№ 132. Sonnabend, den 9. Juni 1900 27. Jahrgang.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Bezugspreis für Thorn bei Abholung in der Geschäftsstelle, Brückenstraße 34, in d. Ausgabestellen und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark vierteljährlich, 50 Pf. monatlich, in's Haus gebracht 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Anzeigengebühr
die 6gesp. Kleinzeile oder deren Raum 10 Pf., an bevorzugt. Stelle (unter dem Strich) die Zeile 30 Pf. **Anzeigen-Annahme:** in der Geschäftsstelle, Brückenstr. 34, für die Abends erscheinende Nummer bis 2 Uhr Nachm.
Auswärts: Sämmtl. Zeitungen u. Anzeigen-Annahme-Geschäfte.

Schriftleitung: Brückenstraße 34, 1 Treppe.
Sprechzeit 10—11 Uhr Vormittags und 3—4 Uhr Nachmittags.

Anzeigen-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.

Geschäftsstelle: Brückenstraße 34, Laden.
Geöffnet von Morgens 8 Uhr bis Abends 8 Uhr.

Vom Reichstage.

205. Sitzung vom 7. Juni, 1 Uhr.

Am Tische des Bundesrats: Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe, Staatssekretär Graf Bülow, Staatssekretär Tirpitz, Staatssekretär Frhr. v. Thielmann.

Auf der Tagesordnung steht zunächst in erster und zweiter Beratung die Vorlage betr. die Deklaration des Artikels 35 des internationalen Uebereinkommens von 1897 über Maßregeln gegen Einschleppung und Verbreitung der Pest. Es handelt sich um die Vorschrift, betreffend obligatorische Mitführung eines Arztes auf jedem Pilgerschiffe.

Die Deklaration wird debattelos gutgeheißen. Sodann wird die zweite Beratung des Flottengesetzes fortgesetzt bei § 2 (Schiffsersatz). Dieser sowie § 3 (Indienststhaltung), § 4 (Personalbestand) und § 5 (jährliche Etatisirung der erforderlichen Mittel) werden debattelos genehmigt.

§ 6 untersagt die Aufbringung eines Mehrbedarfs der Marineverwaltung über einen Betrag hinaus durch Erhöhung oder Vermehrung indirekter, den Massenverbrauch belastender Reichsabgaben.

Abg. v. Siemens (frs. Vg.) wies auf das Bedenkliche der Erhöhung der Börsensteuer hin. Bereits die bisherige Börsengesetzgebung habe dazu geführt, daß die kleineren und mittleren Bankgeschäfte hart bedroht wurden, während die großen geradezu Vorteile hatten. In längerem, etwas akademisch gehaltenen Vortrage legte Redner die Bedeutung der Börse für den internationalen Geldverkehr dar.

Abg. Richter schloß sich den volkswirtschaftlichen Darlegungen des Vorredners an. Wenn er eine boshafte Ader in sich hätte, so bemerkte Redner unter großer Heiterkeit des Hauses, so könnte er Freude darüber empfinden, daß gerade diejenigen Kreise von den neuen Steuern getroffen werden sollten, die sich so sehr für die Flottenvermehrung begeistert hätten. In großen Zügen kritisirte Abg. Richter die in Aussicht genommenen Zoll- und Steuer-Erhöhungen. Er resumirte sich dahin, daß nach Ablehnung des Gedankens der Reichsvermögenssteuer die Freisinnige Volkspartei nur für die Verdoppelung des Lotteriestempels stimmen werde.

Abg. v. Kardorff erklärte die Zustimmung der Reichspartei zu den Kommissionsbeschlüssen.

Abg. Bebel erklärte, daß die Sozialdemokraten im Interesse des Verkehrs die Erhöhung der Börsensteuer ablehnten, wie überhaupt die Zoll- und Steuervorschläge der Kommission, weil der Gedanke, daß nur die wohlhabenden Kreise die Kosten des Flottengesetzes zu tragen hätten, darin nicht zum Ausdruck käme. Warum sträube man sich gegen den Gedanken einer Reichseinkommensteuer?

Nach einigen Bemerkungen des nationalliberalen Abg. Paasche für die Kommissionsbeschlüsse bemerkte

Abg. Graf Kanitz, daß in vielen Kreisen des Landes, namentlich in der Landwirtschaft, von Begeisterung für die Flottenvermehrung nicht viel zu merken sei. Die Landwirtschaft bestehe darauf, daß Handel und Industrie die Kosten trügen, da sie den Hauptvorteil von der Flottenvermehrung hätten. Falls die Deckungsfrage nicht nach den Beschlüssen der Kommission geregelt würde, und insbesondere es nicht bei der von der Kommission beschlossenen Erhöhung der Börsensteuer bliebe, müßte er gegen das Flottengesetz stimmen.

Abg. Gröber gab namens des Zentrums die Erklärung ab, daß dieses die Deckungsfrage als unbefriedigend gelöst ansehen müßte, wenn an den Kommissionsbeschlüssen eine Aenderung dahin getroffen würde, daß sich Mindereinnahmen ergeben. Auf unveränderter Annahme der Kommissionsbeschlüsse bestehe das Zentrum allerdings nicht. — Letztere Bemerkung läßt einiges für die Wiederbeseitigung der Erhöhung des Bierzolles hoffen.

Zu einem heftigen Zusammenstoß zwischen Gröber und Bebel kam es anläßlich des den Sozialdemokraten von Gröber gemachten Vorwurfs, daß sie eine Börsenschutztruppe seien.

Abg. Bebel wurde wegen eines unparlamentarischen Zwischenrufs vom Präsidenten zur Ordnung gerufen.

Abg. Rickert empfahl die Einführung einer Reichseinkommensteuer. Nach weiteren Auseinandersetzungen zum Teil persönlicher Art zwischen den Abg. Graf Kanitz und v. Siemens, sowie zwischen Bebel und Gröber nahm nochmals Abg. Richter das Wort, um unter großer Heiterkeit des Hauses die Haltung der Konservativen zu ironisiren unter Bezugnahme auf das bekannte Wort von der „gräßlichen" Flotte.

Der § 6 sowohl wie der Rest des Flottengesetzes wurde hierauf unverändert angenommen, desgleichen die von der Kommission vorgeschlagenen Resolutionen.

Abg. Richter erhob Widerspruch gegen die Resolution, welche die Vorlegung eines Gesetzentwurfes zur Besteuerung des Saccharins verlangt.

Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung: Freitag 1 Uhr. — Tagesordnung: Fortsetzung. Schluß 5 Uhr.

Vom Landtage.

Abgeordnetenhaus.

75. Sitzung vom 7. Juni, 11 Uhr.

Am Ministertische: v. Thielen und Kommissarien.

Auf der Tagesordnung steht die Interpellation Brömel-Dr. Langerhans: „Welche Gründe veranlassen die Regierung, die bereits in der Thronrede angekündigte Vorlage eines Entwurfs zu einem Großschifffahrtsweg Berlin—Stettin hinauszuschieben, obwohl die schleunige Herstellung dieser Wasserstraße im Interesse des ersten Seehandelsplatzes Preußens angesichts der für den 16. Juni d. Js. bevorstehenden Eröffnung des Elbe—Trave-Kanals eine dringende Notwendigkeit ist?"

Nach ausführlicher Begründung der Interpellation durch den Abg. Brömel gab Minister v. Thielen die Erklärung ab, daß die Regierung es als unthunlich betrachte, das Projekt des Großschifffahrtsweges Berlin-Stettin außer Zusammenhang mit dem großen Kanalprojekt zu behandeln. Sodann bestätigte der Minister, daß die Kanalvorlage in dieser Session, die nur noch bis zum 20. Juni dauern werde, nicht mehr an den Landtag gelangen werde. Der Landtag werde aber zu seiner nächsten Tagung so früh berufen werden, daß eine gründliche Erörterung der Kanalvorlage möglich sein werde.

An der Besprechung der Interpellation beteiligten sich die konservativen Abgeordneten Graf Limburg-Stirum und v. Pappenheim, die Nationalliberalen Dr. Sattler und Schmieding, der Freikonservative Rewoldt, Abg. Kreitling von der Freisinnigen Volkspartei, Dr. Hahn vom Bund der Landwirte, Dr. Barth von der Freisinnigen Vereinigung und vom Zentrum Abg. Fritzen.

Sämtliche Redner mit Ausnahme des Abg. Dr. Hahn brachten der Ausführung des Projektes eines Berlin-Stettiner Großschifffahrtsweges Sympathien entgegen.

Die Konservativen und die Freikonservativen gaben der Ansicht Ausdruck, daß dieses Projekt allein erledigt werden könnte und erhoben Einwendung gegen den Standpunkt der Regierung: Alles oder gar nichts.

Von freisinniger und nationalliberaler Seite wurde lebhaft die Verschleppung der Kanalvorlage bedauert.

Ferner wurde noch eine Anzahl Petitionen erledigt. Die Petitionen von Eisenbahn-Telegraphisten um Versetzung unter die Subalternbeamten wird durch Ueberweisung zur Berücksichtigung erledigt.

Freitag 11 Uhr: Hochwasservorlage.

Schluß $4^1/_2$ Uhr.

Deutsches Reich.

Der Kaiser hielt gestern Vormittag auf dem Tempelhofer Felde die Parade über die Berliner Garnison ab. Er hatte am Mittwoch Abend beim Offizierkorps des 2. Garderegiments mit dem Kronprinzen von Griechenland einem Abschiedsessen für den militärischen Begleiter des Kronprinzen, Oberstleutnant v. Pritzelwitz beigewohnt und war die Nacht über in Berlin verblieben.

Der Kronprinz hat aus der Hand des Kronprinzen Konstantin von Griechenland das Großkreuz des Erlöserordens entgegengenommen, das ihm der König Georg der Hellenen verliehen hat.

Der lex Heinze hat der Bundesrat nach den Beschlüssen des Reichstags am Donnerstag seine Zustimmung erteilt. Es wäre dringend zu wünschen, daß der Bundesrat auch andere Beschlüsse des Reichstags ebenso prompt erledigte wie dieses Gesetz.

Vom Centrum fehlte bei der Abstimmung über die Flottenverstärkung am Mittwoch nach der „Märk. Volkszeitung" fast die Hälfte der Mitglieder, darunter fehlte Bayern bis auf vier.

Die Deutsche Volkspartei wird ihren Parteitag am 29. und 30. September in Fürth abhalten. Der engere Ausschuß der Deutschen Volkspartei beriet nach der „Frankf. Ztg." in seiner letzten Sitzung unter dem Vorsitz von Sonnemannn über die neuen Statuten, die aus Anlaß des neuen Bürgerlichen Gesetzbuchs notwendig geworden sind, und über die Tagesordnung des Parteitags. U. A. wird über die Not der Landwirtschaft und die neuen Handelsverträge auf dem Parteitage verhandelt werden.

Im weiteren Verlaufe der Schulkonferenz wurde Mittwoch die Frage des gemeinsamen Unterbaues erörtert. Dabei wurden von verschiedenen Teilnehmern der Konferenz sowohl die Vorzüge dieses Systems, als die Bedenken, welche einer Verallgemeinerung desselben, sei es überhaupt oder wenigstens zur Zeit entgegenstehen, eingehend besprochen. Zugleich fanden die in Altona und Frankfurt am Main gemachten Versuche vielfache Würdigung, und es bestand ziemliche Uebereinstimmung darüber, daß eine Fortsetzung und sachgemäße Erweiterung dieser Versuche Förderung verdiene. Auf der Tagesordnung am gestrigen Donnerstag stand die Frage, wie der Unterricht im Griechischen und Englischen nach einheitlichen Grundsätzen an den höheren Unterrichtsanstalten zu regeln sei. Im Allgemeinen stellte sich die Konferenz auf den Standpunkt, das wir zu viel „Sprachschulen" haben, aber weniger den praktischen Bedürfnissen Rechnung tragen. Es wurde daher eine Einschränkung des Unterrichts im Griechischen und ein späterer Beginn desselben befürwortet. Andererseits sprachen sich die Konferenzteilnehmer für eine Ausbreitung des englischen Unterrichts auf den Gymnasien aus, an denen das Englische noch fakultativer Unterrichtsgegenstand ist. Positive Ergebnisse hatte die Vormittagssitzung nicht. Die Beratungen wurden um 1 Uhr abgebrochen. Es trat eine zweistündige Pause ein. Im Ganzen stehen noch sieben pädagogische Fragen zur Diskussion, so daß die Verhandlungen kaum am Donnerstag zu Ende geführt werden dürften.

Streifzüge durch die Pariser Weltausstellung

Von Paul Lindenberg.

IX. (Nachdruck verboten.)

Das deutsche Kunstgewerbe im Ganzen und Einzelnen. — Rußland. — Russische Kostbarkeiten.

II.

Auf einer Treppe, die als Geländer einen von Professor G. Riegelmann-Charlottenburg stammenden holzgeschnitzten Jagdfries aufweist, während die Wandflächen große handgewebte Teppiche der Krefelder Teppichfabrik als Schmuck erhalten haben und die Glasgemälde der Fenster von C. Engelbrecht-Hamburg herrühren, gelangt man zu dem oberen Stockwerk, dessen Galerieen um den Lichthof führen. Hier treffen wir noch auf verschiedene Zimmereinrichtungen, so zunächst auf den von Professor H. Götz entworfenen stimmungsvollen Trausaal (für die standesamtlichen Verbindungen) des Rathauses zu Karlsruhe, das eigenartige, hell gehaltene Empfangszimmer der Künstler-Kolonie in Darmstadt und das freundliche Musikzimmer von Carl Spindler in St. Leonhardt (Elsaß) mit eingelegten Paneelen und Möbeln aus Naturholz.

Zwei Cojen, deren Rückwände mit heimatlichen Winterlandschaften bemalt sind, haben die Sonneberger und Nürnberger Spielwarenfabriken mit ganz reizenden, sich als wirkungsreiches Ganzes gebenden Kollektiv-Ausstellungen eingenommen; hellen Kinderjubel hört man hier häufig, aber auch die Erwachsenen halten nicht mit ihrer Freude zurück, und betrübt gestehen die Pariser Zeitungen ein, daß diese beiden Ausstellungen das Geschickteste und Hübscheste sind, was man sich denken kann, und daß hiervon die Franzosen viel zu lernen vermögen. Andere Cojen statteten G. Hulbe-Hamburg mit gepunzten Ledersachen, J. P. Kayser und Sohn-Krefeld mit ihren Zinn-, Bruckmann und Söhne-Heilbronn mit Bronze- und Eisengußwaren, darunter einen die deutsche Musik verherrlichenden, prächtigen Zimmerbrunnen, und F. H. Schmitz-Köln mit trefflichen Bronze- und Zinngeräten aus.

Würdig besteht die deutsche Gold- und Silberschmiedekunst; verfügt sie auch bei weitem nicht über ein so kostbares Material, wie es bei den französischen Juwelieren der Fall, die einen viel reicheren und internationaleren Kaufmarkt besitzen, so bemüht sie sich dafür, die Erfindung neuer Formen, in sorgsam-liebevoller Arbeit, in vornehmen Zusammenstellungen der Edelmetalle und Erzielung schöner Farbenwirkungen das Beste zu liefern und zwar, unter Wahrung des Modernen und Gefälligen, in möglichst nationalem Stil. Mit prunkenden Ehrengeschenken paradiert München, Schmucksachen jeder Art, und meist zu auffallend mäßigen Preisen enthält die Sammelausstellung der Pforzheimer Bijouterie-Industrie, umfassende Verwendung des Silbers zeigt uns die Kollektivausstellung der Edelmetall-Industrie Schwäbisch-Gmünd, eine Fülle meisterhafter Leistungen weist die Ausstellung der Königl. Zeichen-Akademie in Hanau a./M. auf. Aus den großen Städten, wie Berlin, München, Dresden, Stuttgart, Darmstadt, Karlsruhe, Köln, Frankfurt a./M. 2c. haben die tüchtigsten Juweliere und Goldschmiede ihre Schätze gesandt (darunter auch das Wasmuth'sche Salta-Brettspiel, bestehend aus einem Spieltisch mit 30 aus Edelsteinen und Gold hergestellten Spielsteinen im Werte von 150 000 Franks) und erfreuen sich warmer Anerkennung. Leider sind die Cojen, in denen diese Arbeiten ausgestellt sind, etwas eng; auf kleinem Raum wurde zuviel vereint, sodaß oft das Eine das Andere beeinträchtigt und eine erwünschte Uebersichtlichkeit fehlt.

Nur ein kleiner Teil der deutschen Aussteller konnte in Vorstehendem erwähnt werden, es wird dabei schon genug der Namen für die Leser sein, aber aus den Bezeichnungen kann man ersehen, daß alle Provinzen und Länder des deutschen Reiches sich an der Ausstellung beteiligt, mit gewissenhaftem Streben, mit rastlosem Fleiß, hoffentlich auch mit dem ersehnten Erfolg! —

In unmittelbarer Nähe der deutschen Abteilung ist, außerhalb des Palastes, ein kapellenartiger Bau errichtet worden, in welchem die deutsche Kirchenkunst und die Waren jener Aussteller, die nicht auf kunstgewerblichem Gebiet thätig sind, Unterkunft finden sollen. Wohlgemerkt: sollen! denn vorläufig sind noch die Thore geschlossen und im Innern herrscht noch ein arges Durcheinander. Angenehm berührt dies gerade nicht und etwas mehr Emsigkeit hätte man wohl erwarten dürfen; mit der berühmten deutschen „Fixigkeit" hat es sowieso diesmal an manchen Stellen recht gehapert, leider, leider! —

Hinter Deutschland stoßen wir auf Rußland, das einen beträchtlichen Raum einnimmt und auch hier, wie in seiner schon geschilderten asiatischen Abteilung bestrebt ist, sich Geltung zu verschaffen, was ihm sichtlich gelingt. Eine Fülle schöner Möbel, Glas- und Porzellan-Waren, Silber- und Emaille-Arbeiten, Bronzen (darunter die bewundernswerten kleinen Einzelfiguren und Gruppen aus dem Soldaten- und Volksleben) 2c. ist zur Schau gestellt, und in der kirchlichen Kunst zeigt sich der Glanz und Prunk der byzantinischen Ueberlieferungen in all seiner buntfarbigen Pracht. Von überraschendster Großartigkeit jedoch sind die Ausstellungen der Petersburger und Moskauer Juweliere, welche Schmuckstücke in des Wortes wahrster Bedeutung lieferten, von enorm künstlerischer, vornehmer Arbeit und erstaunlicher Kostbarkeit. Da sieht man u. A. die brillantenschimmernden kleinen Nachbildungen der russischen Kroninsignien, ferner über zwanzig Ostereier aus dem Besitz der jetzigen Kaiserin und der Kaiserin-Witwe von Rußland, alles Meisterstücke der Juwelier- und Goldschmiedekunst; ein freundlicher Brauch ist es nämlich, daß der Zar zu Ostern seiner Gemahlin ein solches Ei schenkt mit irgend einer Erinnerung an ein frohes Ereignis des letzten Jahres.

So finden wir hier ein Jaspis-Ei, auf das vollendetste verziert mit Gold und Diamanten, im weißseidenen Innern enthält es ein goldenes Miniatur-Kriegsschiff — jenes Schiff, auf welchem der jetzige Zar seine Reise um die Erde zurückgelegt, und das Ei schenkte Alexander III. seiner Gemahlin in dem Jahre der Rückkehr ihres Sohnes von seiner weiten Fahrt. Ein anderes Ei aus massivem Gold mit Rosa-Emaille und einem Diamanten-Gespinst birgt die Nachbildung des Galawagens, in welchem die gegenwärtige Kaiserin zur Krönung gefahren, wieder ein anderes aus diamantenen Pompadour-Ornamenten ruht auf einem Büschel aus Gold und Perlen gebildeter Maiglöckchen und zeigt, wenn man auf einen Diamantknopf drückt, die auf Elfenbein gemalten Bildchen des Kaisers und seiner Töchterchen, überragt von einer zierlichen Diamantkrone. Und all' diese Wunder haben die Größe von Hühnereiern.

Nebenan, in einer blausammetnen, baldachinartigen Umrahmung, erblickt man die vom Zaren der Stadt Paris gewidmete, etwa einen Quadrat-

Offiziös wird bestätigt, daß die „Schulreform"-Konferenz in ihrer Mehrheit sich geneigt zeigt, allen Vollanstalten mit neunjährigem Kursus (Realgymnasien, lateinlosen Oberrealschulen, Kadettenanstalten) die Berechtigungen des sog. klassischen Gymnasiums zuzuerkennen. Doch soll geeignetenfalls grammatikalisches Nachexerzieren in denjenigen alten Sprachen verlangt werden, die man in den Kreisen der gymnasialen Orthodoxen auch für einige nicht-philologische Fächer noch immer für nöthig hält. Immerhin haben die Verfechter des alleinseligmachenden Bildungsmonopols des Xenophon- und Cicero-Kultus dem modernen Zeitgeist gewichtige Zugeständnisse machen müssen. Auf die Dauer läßt sich das Philologen-Dogma von der Universal-Wunderkraft der sogenannten klassischen Bildung nicht aufrecht erhalten. Alle Achtung vor dem, was uns die antike Welt an Litteratur, Kunst und republikanischer Gesinnung übermittelt hat — aber neue Zeiten, neue Kulturbereicherungen; neue Völker, neue Anschauungen; neue Menschen, neue geistige und technische Bedürfnisse — und eben darum auch neue Bildungs-Elemente gleichberechtigt mit dem Dauernden in dem Ueberkommenen! Das überschätzte Vergängliche darin aber verdient, endlich abgestoßen zu werden!

Für eine größere Förderung französischer und englischer Sprachstudien an Staatslehranstalten auf Grund der Wendtschen Leitsätze sprach sich der Kongreß deutscher Neuphilologen in Leipzig in einer Reihe wichtiger Beschlüsse aus. — Als Ort der Pfingsten 1902 stattfindenden nächsten Hauptversammlung wurde Breslau gewählt.

Der Chef des deutschen Kreuzergeschwaders in Tschifu ist telegraphisch angewiesen worden, ein Detachement nach Tientsin zu entsenden und sich nach Vereinbarung mit dem kaiserlichen Gesandten in Peking mit den Geschwaderchefs der übrigen Mächte über weitere Maßregeln zum Schutze der dortigen Europäer zu verständigen.

Der Krieg in Südafrika.

Die in Pretoria befindlichen englischen Offiziere, etwa hundert an der Zahl sind befreit. Die Befreiung der Tausende von gefangenen englischen Soldaten, die sich im Lager von Waterval, in der Nachbarschaft Pretorias, befanden, ist dagegen nicht gelungen.

Nach einer Brüsseler Mitteilung aus Pretoria ist die Räumung der Hauptstadt Transvaals erfolgt auf Grund eines Kriegsrats, dem alle Burengenerale beiwohnten.

Dem „Reuterschen Bureau" wird aus Lourenzo Marquez gemeldet, daß dort verlaute, die Buren wollten bei Hatherley, 12 Meilen von Pretoria, an der Bahnlinie nach der Delagoa-Bay Stand halten, um Zeit zu gewinnen. Die Buren brächten die englischen Gefangenen nach Nooitgedacht im Elandsthale, welches sehr ungesund sei. Tausend von den Gefangenen seien bereits dort angelangt und würden von 250 Buren bewacht.

Unter den bei Lindley gefangenen Engländern befinden sich zwei Kompagnien der famosen Yeomanry des Herzogs von Cambridge, darunter verschiedene Mitglieder des höchsten Adels, wie die Lords Longford und Ennismore.

Steijn und de Weet

befinden sich an der Spitze bedeutender Streitkräfte östlich von Kronstadt und rücken gegen Lydenburg vor. Im Osten von Bloemfontein bedrohen Freistaatburen die englischen Verteidigungslinien.

Nach einer Meldung aus Pretoria wurde auf Verlangen Bullers ein Waffenstillstand von drei Tagen geschlossen.

* * *

Das Mitglied der noch in Amerika weilenden Buren-Gesandschaft, Fischer, sprach nach einer Meldung aus Boston sein Bedauern darüber aus, das von der Kolorado-Landgesellschaft angebotene Niederlassungsgebiet ablehnen zu müssen. Die Buren zögen vor, in Südafrika zu ihrer dereinstigen Befreiung thätig zu sein.

Ausland.

Rußland.

Der Geburtstag der Kaiserin Alexandra wurde gestern Donnerstag durch Gottesdienst in Zarskoje-Sselo und Petersburg feierlich begangen. Abends fanden glänzende Illuminationen statt.

Der Schah von Persien ist gestern in Warschau angekommen; bei seiner Fahrt zum Residenzschloß bildete die gesamte Garnison in den Straßen Spalier.

Bulgarien.

Fürst Ferdinand hat die Einladung des Sultans dahin beantwortet, daß er sich nach seiner Rückkehr aus Ebenthal dem Sultan zur Verfügung stellen werde.

China.

Die Lage verschlimmert sich immer mehr und die fremden Gesandten halten häufige Zusammenkünfte ab. Der englische Gesandte hat um Entsendung von weiteren 75 Seesoldaten nachgesucht. Auf die japanische Beschwerde darüber, daß dem Tsung-li-Yamen russische Truppen zur Unterdrückung der Boxer-Unruhen angeboten seien, wurde der japanische Gesandte vom Tsung-li-Yamen benachrichtigt, auf den russischen Vorschlag sei erwidert worden, daß die chinesische Regierung die Unruhen selbst unterdrücken könne.

Die Chefs der Geschwader sind mit Vollmachten versehen, die ihnen umfassende Befugnisse zum Eingreifen geben. Es ist möglich, daß auch ein Oberbefehlshaber für die verschiedenen dort anwesenden Schiffe der Mächte ernannt wird.

Der „Central News" wird aus Tientsin telegraphirt: Die Rebellen äscherten den Anting-Bahnhof ein und umzingeln Langfang. Die japanischen, amerikanischen, französischen und russischen Schiffe landen je ein weiteres Detachement Marinesoldaten. Dalziels Bureau meldet aus Shangai: Infolge der Vorstellungen Japans wurde die Landung einer großen russischen Truppenmacht von den Kriegsschiffen in Taku verhindert. Der russische Gesandte ist bemüht, das Tsung-li-Yamen zu einem Gesuch um russischen Beistand zu bewegen, doch ist das Anerbieten noch nicht acceptirt. Die japanische Flotte wurde mobilisirt.

Amerika.

Wie ernst der Streik der Angestellten der Straßenbahn in St. Louis, Missouri, sich gestaltet hat, kann man aus der Meldung des „N. Y. Herald ersehen, daß bereits 9 Personen getötet und 145 verwundet worden sind, während der Schaden an Eigentum auf 19 Mill. Dollars geschätzt wird.

Provinzielles.

Briesen, 6. Juni. Heute brannte das Wohnhaus des Besitzers Michael Naß in Massanken vollständig nieder. Mit verbrannt sind ihm 1100 Mk. und seiner Schwiegermutter 150 Mk. in baar. Bei dem vergeblichen Bemühen, das Geld zu retten, geriet Naß in höchste Lebensgefahr und trug so schwere Brandwunden davon, daß er dem hiesigen Johanniter-Krankenhause zugeführt werden mußte.

Danzig, 7. Juni. Gläubiger-Versammlung. Heute Mittag fand eine Privat-Versammlung von Gläubigern des verstorbenen Theater-Direktors Rose statt, über deren Resultat bisher Zuverlässiges noch nicht bekannt geworden ist. Wie man hört, belaufen sich die von dem Verstorbenen hinterlassenen Verbindlichkeiten, so weit bis jetzt festgestellt, auf ca. 164000 Mk. Unter den Forderungsberechtigten befindet sich auch eine Anzahl Theaterangestellte, welche teils früher, teils bis jetzt am Stadttheater wirkten.

Elbing, 6. Juni. Heute fand hierselbst im Gewerbevereinshause die Gauversammlung des „Weichsel-Nogat-Gau-Lehrerverbandes" statt, an welcher gegen 80 Lehrer der Kreise Elbing-Stadt, Elbing-Land, Dirschau und Marienburg teilnahmen.

Graudenz, 7. Juni. Die entsprungenen Verbrecher Kuß und Wierczoch brachen in der Nacht zum 6. Juni in das Stationsgebäude zu Hardenberg, ein. Der Geldschrank leistete Widerstand. Dagegen sind ihnen Geld, Nahrungsmittel, zwei Kursbücher sowie ein geladener Revolver in die Hände gefallen. Kuß trug einen einfachen grauen Anzug und eine blaue Mütze. Die Kleidung des Wierczoch ist nicht bekannt. Kuß und Wierczoch sollen am zweiten Feiertage in der Nähe von Lessen gesehen worden sein. Herr Schmiedemeister Klafski aus Lessen fuhr mit einem Einspänner nach Mühle Slupp. Auf der Chaussee begegneten ihm zwei Kerle, die er ihrer äußeren Erscheinung nach für Zuchthäusler hielt, und riefen ihm nach, er möge halten. Als zwei andere Männer hinzukamen, flüchteten beide.

Neidenburg, 6. Juni. 30 Wirtschaften mit etwa 65 Gebäuden sind am zweiten Pfingstfeiertage in Dorf Muschaken durch eine gewaltige Feuersbrunst eingeäschert worden. Das Feuer entstand nachmittags. Bei dem ziemlich starken Winde und der großen Trockenheit war an ein Löschen des Feuers und an Retten der Sachen nicht zu denken. — Ein anderes schweres Unglück ereignete sich am 2. Pfingstfeiertage auf dem See bei Terten, wo beim Kahnfahren vier Kutscher ertranken; dieselben unternahmen mit Neidenburger Familien einen Ausflug nach dem bezeichneten See und belustigten sich auf dem Wasser. Durch unverständiges Schaukeln brachten sie das Boot zum Kentern und fanden dabei ihren Tod.

Neuteich, 6. Juni. Im Alter von 83 Jahren verstarb heute Nachmittag ganz unerwartet Herr Geheimer Sanitätsrat Dr. Ziegner, nachdem er 55 Jahre als praktischer Arzt an unserm Orte mit großem Erfolg thätig gewesen war.

Riesenburg, 6. Juni. Die Restarbeiten der Eisenbahn Jablonowo-Riesenburg, werden voraussichtlich Ende dieses Monats vollendet sein, nachdem der erste Teil am 1. Oktober 1899 und die Abzweigung von Freystadt nach Marienwerder am 15. Januar 1900 dem Betriebe übergeben wurde.

Angerburg i. Ostpr., 5. Juni Ueber einen Mord, der an dem Gutsbesitzer Lauff aus Prinowen verübt wurde, berichtet der „Bote am Mauersee" Folgendes: Gutsbesitzer Lauff war Mittwoch Abend mit seinem zweiundzwanzigjährigen Knecht Hensel vom Viehmarkt zurückgekehrt und befahl demselben, bevor er schlafen gehe, noch das Vieh abzufüttern. Das mißfiel aber dem Knecht und er gebrauchte seinem Brodherrn gegenüber ungehörige Redensarten, in deren Verlauf er zuerst eine Forke, dann einen Hebebaum ergriff und Miene machte, auf ihn loszugehen. Herr Lauff verwies ihn zur Ruhe, und Hensel warf auch die ergriffenen Gegenstände wieder von sich. Darauf inspizierte Herr Lauff noch seinen Hof und war eben im Begriff, in das Wohnhaus einzutreten, als er von dem Knecht, der ihm nachgeschlichen war, einen wuchtigen Hieb mit einem dicken eichenen Knüppel auf den Kopf erhielt, so daß er sofort mit gespaltenem Schädel hinstürzte. Nun hieb Hensel blindlings auf Herrn Lauff ein, bis derselbe sich nicht mehr regte und infolge der entsetzlichen Verletzungen seinen Geist aufgab. Darauf begab sich der Knecht in das Dorf und rühmte sich daselbst, seinen Brodherrn erschlagen zu haben; ja, er besaß noch die Frechheit, am Donnerstag den Jahrmarkt zu besuchen, und war gerade im Begriff, Karroussel zu fahren, als er auf dem Neuen Markt in Angerburg verhaftet und in das Gerichtsgefängnis eingeliefert wurde. Hensel muß sich schon lange mit Mordgedanken getragen haben, denn er soll am Viehmarktstage zu einzelnen Personen ganz offen geäußert haben, das sein Herr die längste Zeit gelebt habe, und er ihn erschlagen werde.

Braunsberg, 5. Juni. Schwer erkrankt nach dem Genuß einer Blutapfelsine ist der Landwirt G. zu Schöneberg. Herr G. hatte von einem Straßenhändler einige Blutapfelsinen gekauft, von denen er eine in seiner Wohnung verzehrte. Bald danach wurde Herr G. von einem Unwohlsein befallen, und da sich der Zustand anhaltend verschlechterte, nahm er ärztliche Hilfe in Anspruch. Es wurde eine Anilinvergiftung konstatirt, und der Arzt war genötigt, den Magen des Erkrankten auszupumpen, um die Lebensgefahr zu beseitigen. Leider machten sich die Wirkungen des Giftes noch in recht bedenklicher Weise bemerkbar. Es traten Lähmungserscheinungen an Armen und Beinen auf; der Gebrauch des rechten Armes ist völlig unmöglich.

Memel, 6. Juni. Ein furchtbarer Unglücksfall hat sich Dienstag in Schnaugsten im hiesigen Kreise zugetragen. Der zum Pfingsturlaub dort sich aufhaltende Kanonier Pretoschkat von der 7. Kompagnie des Fußartillerieregiments von Linger aus Königsberg hatte vom Schießplatz einen noch mit Sprengstoff gefüllten Teil einer Granate, einen Zünder, mitgebracht, den er in der Hosentasche bei sich trug. Auf der Bahnfahrt bis Prökuls ging auch alles gut, als er aber Dienstag vormittag mit seiner Schwester spazieren ging, explodierte plötzlich das Geschoß mit einer fast eine halbe Meile weit hörbaren gewaltigen Detonation. Petroschkat selbst wurde in furchtbarer Weise zugerichtet. Die linke Hand wurde ihm ganz, von der rechten sämtliche Finger abgerissen. In den Unterleib riß ein Geschoßsplitter ein apfelgroßes Loch ein, aus dem Därme und Magen, letzterer noch beschädigt, hervorquollen. Außerdem hat der Unglückliche starke Brandwunden im Gesicht. Er wurde in hoffnungslosem Zustande in das Garnisonlazarett zu Memel eingeliefert. Aber auch seine Schwester hat ungemein schwere Verletzungen davongetragen. Das Mädchen wurde nach der Kreisheilanstalt gebracht, wo man auch für sein Leben fürchtet.

§ **Argenau,** 7. Juni. Eine Arbeiterfrau in der Thorner Straße wurde vorgestern mit Drillingen beschenkt, die bald nach der Geburt starben. Der Vater sitzt augenblicklich in Haft. — Montag, den 11. d. Mts. werden 80 hervorragende süd- und westdeutsche zur landwirtschaftlichen Ausstellung nach Posen gekommene Landwirte unsern Kreis und zwar speziell Kujawien in zwei Gruppen bereisen, um sich durch eigene Anschauung von dem Vorhandensein und der Gleichwertigkeit von Musterwirtschaften jeder Größe auch in unserm Osten zu überzeugen.

Schönlanke, 6. Juni. Durch Vermittelung eines Posener Agenten sind bei den hiesigen Schuhfabriken größere Ankäufe von Schuhwaaren für die Südafrikanische Republik gemacht worden; heute wurden bereits zwei Waggonladungen über Hamburg nach Süd-Afrika verladen.

Korschen, 6. Juni. Gestern tagte hier die IV. Allegau-Lehrerversammlung. Erschienen waren 83 Mitglieder und viele geladene Gäste nebst Familien. Um 12½ Uhr fand die Sitzung des Gauvorstandes, 1½ Uhr die Hauptversammlung statt. Zu Vorsitzenden wurden die Herren Poglenz-Neuendorf und Mollenhauer-Korschen, zu Schriftführern die Herren Andörsch-Kollienen und Sock-heim-Langheim gewählt. Herr Neumann-Rössel hielt einen Vortrag über „Ethik und Psychologie, Leitsterne der Pädagogik", sodann sprach H. Krause-Gerdauen über „Die Reform der Lehrerbildung."

Posen, 7. Juni. Die Eröffnung der deutschen landwirtschaftlichen Wanderausstellung fand heute Mittag programmäßig um 12 Uhr statt. Anwesend waren sämtliche gestern zum Begrüßungsabend erschienenen Ehrengäste, die Spitzen aller Behörden, die beiden städtischen Körperschaften vollzählig und ein zahlreiches Publikum. Nachdem Prinz Joachim Friedrich die Tribüne bestiegen hatte, erklärte er namens des Vorstandes die Ausstellung für eröffnet und brachte auf den Kaiser ein dreifaches Hurrah aus. Danach ergriff Landwirtschaftsminister Freiherr von Hammerstein das Wort, er hob die gediegene Durchführung der Ausstellung hervor und feierte die Direktion derselben, Major Endell-Kiekrz, der in längerer Ausführung auf die landwirtschaftlichen Verhältnisse der Provinz Posen näher einging, dann die Lage der Landwirtschaft behandelte ermahnte die Berufsgenossen, nicht zu ermüden und nicht zu erlahmen in dem Bestreben, hier ihre Kenntnisse zu vermehren. Hierauf hieß Herr Oberbürgermeister Witting die Festversammlung willkommen und brachte ein Hoch auf die deutsche Landwirtschaftsgesellschaft aus. Graf Arnim-Criewen dankt im Namen der D. L.-G. für das ungewöhnlich große Entgegenkommen der Militärbehörde und der Eisenbahnverwaltung. Vor allem sei es die Stadt Posen gewesen, die weder Kosten noch Mühe gescheut habe, um das Werk zu einem gelungenen zu machen. Besonders habe Herr Oberbürgermeister Witting in größter Bereitwilligkeit und steter Liebenswürdigkeit ein Ohr für die Bedürfnisse der Aussteller und der Leitung gehabt. Dem Gefühle des Dankes Ausdruck gebend brachte Redner ein Hoch auf die Stadt Posen und deren Bewohner aus, das begeisterte Aufnahme fand. Nachdem der Platz innerhalb des Vorführungsringes vom Publikum geräumt war, ritt ein Zug Kavallerie in die Manege und führte verschiedene Exerzitien erst im Schritt, dann im Trab und im Galopp aus, die laute Bravos des Publikums hervorriefen. Nachdem trat noch eine zweifache Bespannung des 20. Feldartillerie-Regiments in Aktion, die verschiedene Uebungen ausführte. Sofort nach der Eröffnung gellten die Pfiffe der Maschinen, Motore ꝛc. durch die Luft: der Ausstellungsbetrieb begann. Allmählich füllte sich auch die Ausstellung mit Besuchern, sodaß gegen 4 Uhr auf dem Ausstellungs-Terrain das regste Leben und Treiben herrschte.

Lokales.

Thorn, den 8. Juni 1900.

— **Herr v. Miquel über das Deutschtum im Osten.** Minister v. Miquel wurde bei der Begrüßung der Gäste der 14. Wanderausstellung durch Oberbürgermeister Witting in Posen als der Staatsmann gefeiert, dem der Osten großen Dank schulde. — Herr v. Miquel erwiderte, die Notwendigkeit, die deutsche Kultur nach dem Osten zu tragen, stehe fest.

— **Für die Bismarcksäule** sind bis gestern 168 Felsstücke angefahren worden; es fehlen für den Zweck noch beinahe ebensoviel.

— **Sanitätskolonnentag** vom 9. bis 11. Juni. Das Verzeichnis der auf demselben vertretenen Behörden des Roten Kreuzes und der anwesenden Sanitätskolonnen und ihrer Vertreter weist u. A. folgende Namen auf: Der Kaiserliche Kommissar und Militärinspekteur der Freiwilligen Krankenpflege, Vertreter: Ober-Präsidial-Rat v. Barnekow-Danzig; Zentral-Komitee des Deutschen Vereins vom Roten Kreuz, Vertreter: Generalarzt a. D. Dr. Lieber, Oberstabsarzt I. Klasse Dr. Pannwitz, beide Berlin; Deutscher Kriegerbund, Vertreter: Generalmajor z. D. Bartels, Berlin; Provinzialverein vom Roten Kreuz für Ostpreußen, Vertreter: Generalarzt a. D. Dr. Kühn, Regierungsassessor Dr. Eilsberger, beide Königsberg; Provinzialverein vom Roten Kreuz für Westpreußen, Vertreter: Ober-Präsidial-Rat v. Barne-

meter große Karte von Frankreich, deren einzelne Provinzen aus verschiedenen polirten edlen Mineralien bestehen, während die hauptsächlichen Städte durch Diamanten, deren Größe sich nach der Bedeutung der Orte richtet, die Flüsse gleichfalls durch Diamantstreifen mit goldenen Bezeichnungen vertreten sind — ein sehr kostbares und sehr originelles Geschenk, der französischen Eitelkeit ungemein schmeichelnd.

Im ersten Stockwerk ist noch eine bedeutsame Ausstellung der russischen kunstgewerblichen Unterrichts-Anstalten, der Holz- und Papier- wie Spielwaren-Industrien ꝛc. untergebracht, die viel Neues und Beachtenswertes enthält. Dann die oberen Galerien zurückwandernd, treffen wir auf die hübschen und lehrreichen Sonderausstellungen von Schweden und Norwegen (mit den mannigfachen Erzeugnissen der Hausindustrien), von Spanien das sich nur wenig beteiligt hat und in seinen kunstgewerblichen Darbietungen die Verherrlichung der Heiligen und der — Stierkämpfer zu vereinen weiß, schließlich noch auf jene von Holland mit reichen Sammlungen Delfter Porzellanen.

Und dann — — dann ist man froh, wenn man hinaustritt in die frische Luft und wenn die müden Augen sich erquicken können im munteren, wechselvollen Leben und Treiben, denn solch' eine stundenlange Wanderung von einem Saal zum andern, gewiß, sie ist interessant und lehrreich, aber anstrengend, o, anstrengend ist sie auch! — —

Danzig; Verband der Freiwilligen Sanitätskolonnen im Braunschweiger Landwehrverband, Vertreter: Hauptmann d. L. Lohsen; Verband der Freiwilligen Sanitätskolonnen vom Roten Kreuz im Königreich Sachsen, Vertreter: Generalarzt a. D. Dr. Rühlemann, Dresden; Ausschuß der Führer- und Aerzteversammlungen Deutscher Freiwilliger Sanitätskolonnen vom Roten Kreuz, Vertreter: Stellvertretender Vorsitzender Wolter, Berlin. An Krankenpflegerinnen nehmen Teil aus: Bromberg 71, Elbing 21, Landsberg 9, Thorn 35. Außerdem beteiligen sich rund 180 geladene Gäste aus Behle, Berlin, Bromberg, Culm, Danzig, Dresden, Elbing, Filehne, Graudenz, Inowrazlaw, Kattowitz, Königsberg, Langfuhr, Laurahütte, Marienburg, Marienwerder, Nakel, Potsdam, Sorquitten, Thorn, Wreschen.

— **Coppernicus-Verein.** Die letzte Monatssitzung vor den Vereinsferien, die den Juli und August umfassen, wird am Montag, den 11. Juni, abends 8½ Uhr im Fürstenzimmer des Artushofes stattfinden. Auf der Tagesordnung des geschäftlichen Teiles stehen einige Mitteilungen des Vorstandes, in dem wissenschaftlichen, der um 9 Uhr beginnt und zu dem die Einführung von Gästen erwünscht ist, wird Herr Prof. Dr. Runge den Vortrag halten: „Das mittelalterliche Rechnen."

— **Der Landwehr-Verein** hielt gestern im Thalgarten eine Versammlung ab, die der 1. Vorsitzende in der üblichen Weise eröffnete. 2 neue Mitglieder wurden in den Verein aufgenommen. Das Andenken des verstorbenen Mitgliedes Ersten Staatsanwalt Borchert wird durch Erheben von den Sitzen geehrt und soll ein Kranz für den Verstorbenen nach Freiburg i. Br. abgesandt werden. An dem Festgottesdienst des Sanitätskolonnentages wird der Verein sich mit einer Deputation beteiligen. Dieselbe steht am 10., Vorm. 9 Uhr, Seglerstr. 7 zum Abmarsch nach der Bazarkämpe bereit. Das Sommerfest des Vereins ist endgültig auf den 7. Juli d. J. festgesetzt und zwar in Tivoli. Einladungen sollen hierbei in größerem Umfange zugelassen werden. Anträge für Einladungen sind bis spätestens den 30. d. Mts. an den ersten Schriftführer zu richten. Nach Schluß des Geschäftlichen erfreute die Hauskapelle die Anwesenden mit ihren humoristischen Vorträgen und hielt dieselben in heiterster Stimmung lange beisammen.

— **Konferenz.** Am Mittwoch von 11 Uhr ab hat im Empfangsgebäude des hiesigen Hauptbahnhofes eine Konferenz des ständigen Ausschusses des Bezirkseisenbahnrates für die Direktionsbezirke Bromberg, Danzig und Königsberg zur Vorbesprechung über die auf die Tagesordnung der am 22. d. Mts. in Königsberg abzuhaltenden 11. ordentlichen Sitzung des Bezirkseisenbahnrates für die vorgenannten Direktionen gesetzten Beratungsgegenstände stattgefunden, an welcher als Vertreter der Eisenbahndirektion in Bromberg die Herren Ober-Regierungsrat Foerster, Regierungsrat Pedell und Regierungs- und Bauräte Rohrmann und Simon, als Vertreter der Eisenbahndirektion in Danzig die Herren Ober-Baurat Koch und Regierungsrat Flogertzy und als Vertreter der Eisenbahndirektion in Königsberg die Herren Präsident Simson und Regierungsrat Engler Teil genommen haben. Es wurden hierbei die wichtigsten Gegenstände der Tagesordnung der demnächstigen Bezirkseisenbahnratssitzung beraten und entsprechende Beschlüsse gefaßt. Nach Schluß der Sitzung folgten die Teilnehmer einer Einladung der hiesigen Handelskammer zu einem gemeinsamen Mahle im Artushofe, an welchem u. a. Gästen auch der Herr Erste Bürgermeister Dr. Kersten Teil nahm.

— **Eine Ausstellung** von Geräten, Instrumenten, Stühlen, Matratzen und sonstigen Bedarfsartikeln für die Krankenpflege wurde heute Vormittag im Garten des Hotel Schrock (früher Arenz) eröffnet.

— **Monstre-Konzert.** Der ungefähre Ertrag des gestern Nachmittag im Ziegeleigarten für den Garnisonunterstützungsfonds von den 7 Militärkapellen gegebenen Monstrekonzerts beträgt gegen 300 Mark.

— **Die immer mehr zunehmende Hitze** setzt die menschliche Widerstandsfähigkeit gegen Erkrankungen wesentlich herab. Aus diesem Grunde ist Vorsicht zur Verhütung von jetzt leichter wie sonst eintretenden Erkältungen am Platze, hauptsächlich durch zu kalte Getränke. Gerade unsere Verdauungsorgane pflegen unter der anhaltenden Hitze zu leiden, und die Zahl der Magen-Darmkatarrhe ist daher während der Sommermonate bedeutend größer als zu jeder anderen Jahreszeit. Je heißer es ist, um so weniger Vorsicht legen wir in unserer ganzen Lebensweise an den Tag. Wir kleiden uns besonders leicht, dabei durchaus nicht immer zweckmäßig, trachten, uns in jeder Weise abzukühlen, und dabei erkältet man sich um so leichter, je schlaffer man ist und je mehr unsere Widerstandskraft unter der lähmenden Einwirkung der Hitze gelitten hat. Man sucht den zugigen Hausflur auf, steckt im überhitzten Eisenbahnwagen den Kopf zum Fenster hinaus, reißt in der Wohnung daheim alle Fenster und Thüren auf — was Wunder, wenn man eine tüchtige Erkältung davonträgt! Und gerade die Erkältung ist es, die — nach der herrschenden Ansicht — den bösartigsten Bacillen sozusagen den Boden zu ihrer Ansiedlung und Entwickelung ebnet. Auch des Nachts geraten wir unter der lästigen Betthülle leicht in Schweiß und setzen uns — vielleicht ohne es zu wissen — den Gefahren einer plötzlichen Abkühlung mit allen ihren unwillkommenen Folgen aus. Eine gleich schädliche Wirkung übt der übertriebene Genuß kalter Getränke, und wenn auch der weitverbreitete Glaube, daß ein eiskalter Trunk auf „erhitzten Magen" eine Lungenentzündung nach sich ziehen kann, als irrig zurückgewiesen werden muß, so ist doch nicht in Abrede zu stellen, daß die allzu ergiebige Würdigung des bekannten Paragraphen Elf häufig recht unliebsame Magen-Darmkatarrhe zur Folge hat. Besonders schädlich ist der Zusatz rohen Eises zu Limonaden 2c., nicht nur wegen der abnorm niedrigen Temperatur, sondern auch wegen der tückischen Krankheitskeime, die nach neueren Forschungen selbst im Eise lebensfähig bleiben.

— **Das gestrige Hagelwetter** hat in der Umgebung von Thorn, besonders nach Osten, ganz erheblichen Schaden angerichtet; auch die Gärten in der Stadt haben stark gelitten.

— **Temperatur** um 8 Uhr Morgens 16 Grad Wärme, Barometerstand 27 Zoll 8 Strich.

— **Wasserstand** der Weichsel bei Thorn 0,58 Meter.

Kleine Chronik.

* Hannover, 7. Juni. Der Polizeipräsident hat aus Anlaß gestern im Zusammenhang mit dem Ausstand der Straßenbahnangestellten vorgekommener Ruhestörungen heute bekannt gemacht, daß in den vierzehn Straßen, welche gestern am meisten in Mitleidenschaft gezogen waren, sämtliche Restaurationen und Schankwirtschaften sowie die Hausthüren um 9 Uhr Abends geschlossen werden müssen.

* Paris, 7. Juni. Nach Meldungen der Morgenblätter ereignete sich am Mittwoch auf dem Artillerie-Uebungsplatze in Poitiers ein ernster Unglücksfall. Vierzehn berittene Artilleristen führten einen Munitionswagen mit 40 Petarden nach dem Uebungsplatze, als plötzlich die Munition explodierte. Alle 14 Artilleristen wurden verletzt, darunter einige schwer; drei derselben werden wahrscheinlich das Augenlicht einbüßen.

* Pirna, 7. Juni. Heute früh 4 Uhr geriet, wie der „Pirnaer Anzeiger" meldet, das Magazingebäude der Festung Königstein in Brand. Trotz schneller Hilfe verbrannten viele Vorräthe, besonders militärische Bekleidungsgegenstände. Ueber die Entstehung des Feuers ist nichts bekannt.

* Dreizehn Knaben vom Blitz getroffen. Ein Unfall unter merkwürdigen Begleiterscheinungen ereignete sich auf dem Felde bei Schweidnitz in Schlesien. Dort arbeitete unter Aufsicht eines Mannes eine Anzahl Knaben auf einem Felde hinter dem Bahnhof „Niederstadt". Der Himmel war zwar bedeckt, doch war von einem nahenden Gewitter nichts zu merken. Plötzlich zuckte aus den Wolken ein Blitz hernieder und traf den dort beschäftigten elf Jahre alten Augustin Franze, der sofort tot war. Der Blitz hatte gleichzeitig noch zwölf andere Knaben, die in der Nähe von Franze arbeiteten, betäubt und zu Boden geworfen. Auch der Aufseher fiel bewußtlos zur Erde. Als er wieder zur Besinnung kam, sah er alle zwölf seiner Aufsicht unterstellten Knaben, welche sich auf einer etwa 20 Quadratmeter großen Fläche befanden, an der Erde liegen. Durch Rütteln brachte er jene zwölf wieder zum Bewußtsein zurück. Bei Franze zeigte die Leiche eine Verletzung am Kopfe, die Augenbrauen und das Kopfhaar waren angesengt.

* Ueberfall durch einen Wahnsinnigen. In Angst und Schrecken wurde zu Altona ein Herr versetzt, der in einer Droschke an dem dortigen Stadttheater vorfuhr. Als er sich erhob, um auszusteigen, schwang sich ein Mensch auf das Trittbrett der Droschke, zog ein dolchartiges Messer und versuchte den vor Entsetzen gelähmten Fahrgast zu erstechen. Glücklicherweise sprangen in diesem Augenblick zwei Arbeiter hinzu, welche den Attentäter zurückrissen. Erst jetzt konnte der vor dem Theater postirte Schutzmann den Arbeitern zu Hilfe eilen. Der Mann aber wehrte sich wie rasend, schlug auf den Schutzmann und die Arbeiter ein, warf seine Uhrkette, Nähutensilien und ein Couvert mit Briefschaften, die er bei sich geführt hatte, fort und tobte wie ein Rasender. Eine große Menschenmenge sammelte sich alsbald vor dem Theater an. Nach langem Kampfe gelang es endlich, den Rasenden zu überwältigen und in das Polizeigefängnis zu bringen. Hier verweigerte er anfänglich jede Auskunft über seine Personalien. Bald erkannte man, daß man es mit einem Irrsinnigen zu thun hatte, dessen Person später als die des Commis Leonhard aus Osterode in Ostpreußen festgestellt wurde. Der von Tobsucht befallene Mann mußte später unter Mithilfe der Sanitätskolonne der Feuerwehr in das Krankenhaus übergeführt werden.

* Schlimmes Reiseabenteuer. Ein Bürger aus Königshütte (Oberschlesien) fuhr mit seiner Frau zur Weltausstellung nach Paris. Kaum am Ziele seiner Reise angelangt, begegnete ihm, dem „Oberschl. Tagebl." zufolge das Mißgeschick, daß Diebe ihm die Geldtasche entwendeten, in welcher außer den Rückfahrkarten sich noch 2000 Mk. befanden. Neue Geldmittel mußte er sich telegraphisch von der Heimat nachsenden lassen.

* Explosion eines Pulver-Magazins in Jüterbog. Mittwoch gegen 6 Uhr Abends schlug der Blitz in den Lager-Pulverschuppen 1 ein und zündete. Die Chausseen wurden, da man jeden Augenblick eine Explosion fürchten mußte, für den Verkehr gänzlich gesperrt. Gegen 8 Uhr erfolgte auch thatsächlich unter furchtbarer Detonation und Bildung einer mächtigen Feuergarbe die Explosion. Das Magazin enthielt 15000 Kilogramm Pulver. Das Gebäude selbst ist nicht gänzlich zerstört. Menschenleben sind glücklicherweise nicht zu beklagen.

* Sechs Millionen Stück Vieh umgekommen. Dem italienischen Blatte Secolo XIX wird unter dem 1. Juni aus Buenos Aires telegraphirt, daß ein seit vielen Tagen andauerndes furchtbares Unwetter im Süden der Provinz Buenos Aires Ueberschwemmungen verursacht hat, wie man sie dort seit Menschengedenken nicht erlebt hat. Noch fehlen ausführliche Nachrichten, aber man fürchet, daß auch zahlreiche Menschen ums Leben gekommen sind. Der materielle Schaden ist ungeheuer groß. Eine Million Rinder und fünf Millionen Schafe sind verloren.

* Englisch ist chic. Eine amüsante kleine Scene wurde unlängst in einem Zug, der von Paris nach Asnières fuhr, beobachtet. Ein Herr sitzt da, ganz vertieft in die Times, sein Nachbar, den man den Engländer auf den ersten Blick ansieht, fragt ihn: „What o'clok is it?" (Wie spät ist es?) Der Times-Leser rührt sich nicht und sieht den Frager ganz verdutzt an. Dieser wiederholt seine Frage kaltblütig: „I beg pardon, sir, what o'clock is it?" Der Herr antwortete noch immer nicht. Da mischt sich ein dritter Reisender, ein Franzose ein und fragt: „Ja verstehen Sie denn nicht englisch?" „Kein Wörtchen." „Aber ich fahre doch alle Morgen mit Ihnen zusammen, und ich sehe doch immer, daß Sie die Times lesen?" „Allerdings. Das thue ich, weil es chic ist. Es ist gegenwärtig sehr fein, wie ein Fremder auszusehen . . ."

Neueste Nachrichten.

Berlin, 8. Juni. Im Abgeordnetenhause wird eine Interpellation über die Vorgänge in Konitz erwartet. — Der Kultusminister hat das statistische Bureau beauftragt, die zur Beurteilung der gesundheitsgefährlichen Wirkung des Alkohols dienlichen statistischen Angaben zu sammeln und sachgemäß zu berathen.

Konitz, 8. Juni. In den späteren Abendstunden fanden gestern wieder lärmende Straßenkundgebungen statt. Um 10 Uhr Abends ertönte Feuerlärm. Es brannte der zur Synagoge gehörige Schuppen. Das Feuer griff auf die benachbarten Schuppen des Malers Heyn und des Kaufmanns Petzold über. In letzterem lagerte Benzin, welches rechtzeitig hinausgeschafft wurde. Die Schuppen brannten nieder. Der Landrat und der zweite Bürgermeister waren anwesend. Gegen 1 Uhr früh wurde das Feuer gelöscht.

Hannover, 8. Juni. Die Ruhestörungen bei dem Ausstande der Straßenbahnangestellten dauern fort; in der Vorenwalderstraße und am Steinthor kam es zu Aufläufen, dort wurden Fensterscheiben zertrümmert, Laternen umgerissen, die Schutzmannschaft mit Steinen beworfen.

Warschau, 8. Juni. Die im Gouvernement Suwalki gelegene, gegen 8000 Einwohner zählende Kreisstadt Augustow ist von einem furchtbaren Brande heimgesucht worden, welcher die Hälfte der Stadt in Schutt und Trümmer gelegt. Ueber 4000 Menschen sind obdachlos. Der Schaden ist enorm.

Krakau, 8. Juni. Gestern begannen die Festlichkeiten aus Anlaß des 500jährigen Bestehens der Universität. Zu derselben sind zahlreiche Gäste eingetroffen, darunter solche von den meisten europäischen Hochschulen.

Zur Feier des 500jährigen Bestehens der Universität fand heute Vormittag ein Festzug statt, an welchem die Professoren und die von auswärts eingetroffenen Deputationen teilnahmen. An den Zug schloß sich eine kirchliche Feier, bei welcher auf den Gräbern der Gründer der Universität Kränze niedergelegt wurden. Bei der Festsitzung sprachen der Rektor Tarnowski und der Unterrichtsminister v. Hartel. Die Abordnung der Universität Dorpat überreichte eine goldene Rektorkette, die der Universität Oxford eine künstlerisch ausgeführte Adresse. Mit der Verteilung der Ehrendiplome an die ernannten Ehrendoktoren schloß die Feier.

London, 8. Juni. Die britischen Marinesoldaten haben Befehl erhalten den Weg nach Peking sich zu erzwingen, falls Widerstand seitens der chinesischen Regierung resp. deren Truppen sich dem entgegenstellen sollte.

Peking, 7. Juni. (Meldung des Reuterschen Bureaus). Seit zwei Tagen ist hier keine Post aus Tientsin eingegangen. Heute Nachmittag fand eine Zusammenkunft der fremden Gesandten statt, in welcher darüber beraten wurde, ob eine besondere Audienz gefordert werden solle; es wurde jedoch keine Entscheidung herbeigeführt.

Tientsin, 7. Juni. (Meldung des „Reuterschen Bureaus"). Die Eisenbahnverbindung mit Peking ist seit Montag unterbrochen. Es herrscht die Ansicht vor, daß die einzige Art und Weise für die fremden Mächte, der unerträglichen Lage entgegenzutreten, die ist, daß die Mächte die Aufsicht über die Linie in die Hand nehmen, bis die chinesische Regierung im Stande ist, die Verbindung mit der Hauptstadt aufrecht zu erhalten. Der Korrespondent des „Reuterschen Bureaus", der heute mit einem Eisenbahnzuge Tientsin verließ, um nach Peking zurückzukehren, kam bis 32 Meilen von Tientsin; dort verbot der chinesische General Nitoch, der beim Yomg-Tsun, 18 Meilen von Tientsin, mit 60 Soldaten den Zug bestiegen hatte, die Weiterfahrt, da die Gegend augenscheinlich von Boxers wimmele und es gefahrvoll sei, die Reise fortzusetzen. Der Korrespondent sah überall die Inschrift „Tod allen Fremden"; die Ortschaften an der Eisenbahnlinie standen in Flammen. Nach dem glaubwürdigen Bericht des chinesischen Dieners eines belgischen Ingenieurs, der Paoting-Fu vor zwei Tagen nach den Belgiern verließ, sah dieser die Leichen von fünf Fremden und zwei Chinesen in dem großen Kanal. Plakate sind von den Boxers angeschlagen, in welchen gedroht wird, alle Fremden am nächsten Sonnabend zu töten.

Verantwortlich für den Inhalt **Volkmar Hoppe** in Thorn.

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Börsen-Depesche

Berlin, 8. Juni. Fonds fest.		7. Juni
Russische Banknoten	216,15	216,10
Warschau 8 Tage	215,85	—
Oesterr. Banknoten	84,55	84,55
Preuß. Konsols 3 pCt.	87,00	87,25
Preuß. Konsols 3½ pCt.	95,40	95,20
Preuß. Konsols 3½ pCt. abg.	95,40	95,20
Deutsche Reichsanl. 3 pCt.	87,00	87,00
Deutsche Reichsanl. 3½ pCt.	95,40	95,20
Westpr. Pfdbrf. 3 pCt. neul. II.	83,00	83,00
do. „ 3½ pCt. do.	92,25	92,10
Posener Pfandbriefe 3½ pCt.	93,30	93,20
„ „ 4 pCt.	100,70	100,70
Poln. Pfandbriefe 4½ pCt.	97,00	97,00
Türk. Anleihe C.	26,35	26,35
Italien. Rente 4 pCt.	94,80	—
Rumän. Rente v. 1894 4 pCt.	80,00	80,20
Diskonto-Komm.-Anth. exkl.	182,75	182,50
Gr.-Berl. Staßenbahn-Aktien	224,25	225,50
Harpener Bergw.-Akt.	208,60	206,25
Laurahütte-Aktien	240,25	240,60
Nordd. Kreditanstalt-Aktien	122,75	123,50
Thorn. Stadt-Anleihe 3½ pCt.	—	—
Weizen: Juli	154,75	153,75
„ September	158,00	157,00
„ Oktober	158,50	157,50
„ loco Newyork	81⅝	80½
Roggen: Juli	149,25	149,25
„ September	147,25	147,00
„ Oktober	147,00	147,00
Spiritus: Loco m. 70 M. St.	49,80	49,80

Wechsel-Diskont 5½ pCt., Lombard-Zinsfuß 6½ pCt.

Schiffsverkehr auf der Weichsel.

Angekommen sind die Schiffer: T. Mirecki, Kahn mit 2600 Ztr. Kleie von Warschau nach Thorn; A. Hinze, Kahn mit 1200 Ztr. Kleie von Warschau nach Thorn; Kapt. Görgens, Dampfer „Genitiv" mit 1200 Ztr. div. Gütern von Danzig nach Thorn; Kapt. Ulm, Dampfer „Weichsel" mit 1000 Ztr. div. Gütern von Danzig nach Thorn; P. Gurski, Kahn mit 2100 Ztr. schwedischen Steinen von Danzig nach Thorn; A. Dronszkowski, Kahn mit 1570 Ztr. schwedischen Steinen von Danzig nach Thorn; E. Grützmacher, Kahn mit 2400 Ztr. Rohzucker von Wloclawek nach Danzig; F. Macerzinski, Kahn mit 1800 Ztr. Rohzucker von Wloclawek nach Danzig; J. Pflugradt, Kahn mit 2000 Ztr. Harz von Danzig nach Warschau; L. Czarsinski, Kahn mit 2800 Ztr. Harz von Danzig nach Warschau; R. Polaszewski, Kahn mit 2000 Ztr. Farbholz von Danzig nach Warschau; Ww. Mielke, Kahn mit 1800 Ztr. Farbholz von Danzig nach Warschau; G. Bierer, Kahn mit 2000 Ztr. Kohlen von Danzig nach Plock; J. Jesiorski, Kahn mit 2200 Ztr. Kohlen von Danzig nach Plock. — 9 Traften Schwellen, Mauerlatten und Balken von Rußland nach Danzig.

Wasserstand: 0,58 Meter. — Windrichtung: NW.

Amtliche Notirungen der Danziger Börse
vom 7. Juni.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 M. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen: inländisch hochbunt und weiß 750—761 Gr. 148—150 M., inländisch bunt 687—703 Gr. 126—133 M. bez.

Roggen: inländ. grobkörnig 714 Gr. 141 M., transito feinkörnig 668—720 Gr. 102—104 M. bez.

Gerste: inländisch große 650 Gr. 129½ M. bez., transito große 591—612 Gr. 106—107 M. bez.

Hafer: inländischer 129 M. bez.,

Alles per Tonne von 1000 Kilogramm.

Amtlicher Handelskammerbericht.
Bromberg, 7. Juni.

Weizen 136—150 M., abfallende Qualität unter Notiz. — Roggen gesunde Qualität 132—142 M., feuchte abfallende Qualität unter Notiz. — Gerste 118—125 Mark. — Braugerste nom. bis 135 M., feinste über Notiz. — Hafer 130—135 Mark. — Futtererbsen nominell ohne Preis. — Kocherbsen 140—150 Mark.

Am 6. d. Mts., 4 Uhr Nachmittags verschied zu Freiburg im Breisgau der Königl. Erste Staatsanwalt am Landgericht Thorn, Oberleutnant a. D., Ritter Herr

Dr. jur. Theodor Borchert

im Alter von 49 Jahren.

Das Offiziercorps beklagt tief und aufrichtig den so frühzeitigen Heimgang seines allgemein hochgeschätzten und beliebten Kameraden.

Ein ehrendes Andenken wird ihm jederzeit bewahrt werden.

Thorn, den 8. Juni 1900.

Im Namen der Offiziere, Sanitätsoffiziere u. Oberen Militärbeamten des Beurlaubtenstandes und der Inactivität des Landwehrbezirks Thorn

Grunert,
Oberstleutnant z. D. u. Bezirks-Kommandeur.

Zu unserer schmerzlichen Betrübniss ist in der Ferne, in der er Genesung suchte, am 6. d. Mts. der Herr Königliche Erste Staatsanwalt bei dem Landgerichte Thorn

Dr. jur. Theodor Borchert

gestorben.

Mit ausserordentlicher Begabung, Pflichttreue und Humanität hat er es in allen Lebensbeziehungen verstanden, die rückhaltlose Anerkennung und freundschaftliche Verehrung Aller zu erwerben und zu bewahren, mit welchen Amt und Verkehr ihn zusammen führten.

Wir werden sein Andenken in Treue bewahren.

Die Rechtsanwälte im Bezirke des Landgerichts zu Thorn.

Statt besonderer Anzeige.

Heute Abend 6½ Uhr nahm Gott durch einen sanften Tod unser einziges Töchterchen

Kuth,

des Bruders liebe Schwester, im zarten Alter von 1¾ Jahren in sein Reich.

Schmerzerfüllt zeigen dieses an

Thorn, den 7. Juni 1900.

Töchterschullehrer
Wilhelm Kerber
und Frau Luise geb. **Becker.**

Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittags 4 Uhr vom Trauerhause, Mellienstr. 74, aus auf dem altstädt evang. Kirchhofe statt.

Die Geburt eines **Töchterchens** zeigen hocherfreut an

Thorn, den 7. Juni 1900.

August Ladwig und Frau
Adele geb. **Skibba.**

Die am 7. Juni 1900 erfolgte Geburt eines **kräftigen Jungen** zeigen hocherfreut an

Amtsgerichtssekretär
Bayer und Frau geb. **Schultz.**

Bekanntmachung.

Die **Erhebung des Schulgeldes** für den Monat **Juni** d. Js. resp. für die Monate **April/Mai** d. Js. wird

in der Höheren- und Bürger-Töchterschule
am Dienstag, den 12 Juni cr.,
von Morgens 8½ Uhr ab,
in der Knaben-Mittelschule
am Mittwoch, den 13. Juni,
von Morgens 8½ Uhr ab

erfolgen.

Die Erhebung des Schulgeldes soll der Regel nach in der Schule erfolgen. Es wird jedoch ausnahmsweise das Schulgeld noch am **Mittwoch, den 13. Juni d. Js. Mittags zwischen 11 und 12 Uhr** in der Kämmerei-Kasse entgegengenommen werden. Die bei der Erhebung im Rückstande verbliebenen Schulgelder werden executivisch beigetrieben werden.

Thorn, den 8. Juni 1900.

Der Magistrat.

Kl. renov. Parterrewohnung
2 Zimmer, hell. Küche und Zubehör von sofort zu verm. Bäckerstraße 3.

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß der Herr Posthalter **Hermann Granke** zum Schiedsmann des V. Bezirks und zugleich zum Stellvertreter des Schiedsmanns des IV. Bezirks wiedergewählt und auf die nächsten 3 Jahre bestätigt und verpflichtet worden ist.

Thorn, den 8. Juni 1900.

Der Magistrat.

Bin zurückgekehrt
Dr. Kunz.

Guten, koschern, billigen
Mittags- u. Abendtisch
empfiehlt
Frau **Rosalie Markus,** Araberstr. 5, I.

Suche jüd. Pension
für jungen Mann. Offerten an die Geschäftsstelle d. Blattes u. **P. L. 100.**

---

2 f. möbl. Zim., nach vorn, billig zu vermieten **Gerechtestr. 26, 2 Tr.**

Gut möbl. Zimmer
v. sof. z. verm. **Araberstr. Nr. 5,** III.

---

1 fl. Wohn. z. verm. Gerechtestr. 28. 1.

Wohnungen zu vermiethen
Bäckerstraße 16, 1 Tr.

Möblirtes Zimmer
Altst. Markt Nr. 28, I, f. 1 od. 2 Herren zu verm. **J Biesenthal,** Heiligegeiststr. 12.

Möbl. Zimmer,
mit auch ohne Pension zu vermieten
Araberstraße 16.

Kleine renov. Parterrewohnung,
Stube, Kabinet, helle Küche von sofort zu vermieten **Bäckerstraße 3.**

Möbl. Zimmer,
mit und ohne Pension, Araberstr. 5, I.

Eine Mittelwohnung,
1. Etage, per 1. Oktober cr. zu verm.
S. Baron, Schuhmacherstr. 20.

Photographische Apparate
sowie
sämmtliche Artikel zur Photographie
für
Amateur- und Fachphotographen
halten stets vorräthig
Anders & Co.

Mein
Konfirmanden - Unterricht
beginnt
am 14. Juni, Vorm. 11 Uhr
in der **Neustädtischen Kirche.**
Waubke.

Leider durch wichtige Sache plötzlich abberufen, bitte ich alle Damen und Herren, die Nachfrage hielten, um Entschuldigung. Ich bin bestimmt
Montag, den 11. Juni
„Hotel drei Kronen"
zu sprechen. Für längere Zeit frei, beabsichtige ich auch einen Nebenkursus in
Stenographie
(Teilnehmer am Buchführungskursus halbes Honorar!) einzurichten.
Hermann Sachs,
Handelslehrer u. vereid. Bücherrevisor.

Schiffsjungen

erhalten Stellung auf erstklassigen Segelschiffen.
M. Glöde, Heuer-Bureau,
Hamburg, Vorsetzen 67.
Man verlange Prospekt. (t

Lehrlinge,

Söhne anst. Eltern, können eintreten bei **A. Bachnick.** Gelbgießermeister, Strobandstraße 12.
Auch können sich daselbst **Arbeitsburschen** melden.

Ein Hausdiener
kann sofort eintreten.
H. Gutzeit, Blaue Schürze.

Ein Arbeiter
findet Stellung bei
Max Pünchera.

Eine Kassirerin
per sofort gesucht. Offerten unter **S. B. 20** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Suche per sofort eine tüchtige
Verkäuferin,
die der polnischen Sprache mächtig.
Bergmann & Co.,
Inh. **Berthold Bergmann,**
Gnesen.
Meldungen bis zum 17. d. Mts. bei **Moritz Bergmann.** Schuhlager, **Thorn,** Seglerstraße 30.

Es wird von sogleich eine
Aufwartefrau oder Mädchen
für mehrere Tagesstunden zur Aufwartung **gesucht**
Gerstenstraße 3, 1 Treppe.

Aufwartemädchen (7½ Mk. monatl.) gewünscht Br. V., Mellienstr. 55, I l.

Suche mehr. **Kassirerin.** u. **Buffetfrl.** zu Sonntags Nachmittags z. Aushilfe, **Bonnen** n. Rußland, **Stützen, Köchin, Kellnerlehrlinge, Hausdiener und Kutscher** bei hohem Gehalt von sof. **St. Lewandowski,** Agent, Heiligegeiststr. 17.

Aufwärterin verlangt Gerechtestr. 35.

Aufwärterin verlangt Elisabethstr. 12.

Pianoforte-

Fabrik **L. Herrmann & Co., Berlin,** Neue Promenade Nr. 5, empfiehlt ihre Pianinos in kreuzsaitiger Eisenkonstruktion, höchster Tonfülle und fester Stimmung Versand frei, mehrwöchentliche Probe, gegen baar oder Raten von 15 M. monatlich an ohne Anzahlung.
Preisverzeichniss franco.

Metall- u. Holz-Särge,
Sterbehemden,
Kissen u. Decken
billigst bei
O. Bartlewski, Seglerstr. 13.

Wohnung
von 5—6 Zimmern, Entree u. allem Zubehör, von sofort in meinem Hause, **Coppernicusstraße 7,** zu vermiethen.
Clara Leetz.

Laden
mit anschließender Wohnung, mit Zubehör und besonderem Fremdenzimmer, Remise und Geschäftskeller ist infolge Todes des bisherigen Inhabers vom 1. Juli cr. zu vermiethen.
Nitz, Culmerstraße 20,

---

1 herrschaftl. Wohnung
Brückenstr. 20, I. Et., 6 Zim., Badezimmer und all. Zub. auf Wunsch a. Pferdestall v. 1. Oktober z. verm.
A. Kirmes, Elisabethstraße.

Vorsicht

bei der Wahl von Pneumatics für **Automobilen,** für **Equipagen** und für **Fahrräder.** Verlangen Sie ausdrücklich

Continental Pneumatic

Fragen Sie Fachleute über diesen Reifen, und Sie werden nur Gutes in Bezug auf Haltbarkeit und Elasticität hören.

CONTINENTAL CAOUTCHOUC & GUTTAPERCHA CO., HANNOVER.

Nach Amerika
mit den **Riesendampfern**
des
Norddeutschen Lloyd,
BREMEN.
Kostenfreie Auskunft ertheilt
in **Graudenz:** Rh Schefkler,
in **Culm:** Th Dahn,
in **Löbau:** W. Altmann,
in **Löbau:** J. Lichtenstein

Ich Anna Csillag

mit meinem 185 Centimeter langen Riesen-Loreley-Haar, habe solches in Folge 14-monatlichen Gebrauches meiner selbsterfundenen Pomade erhalten. Dieselbe ist von den berühmtesten Autoritäten als das einzige Mittel gegen Ausfallen der Haare, zur Förderung des Wachsthums derselben, zur Stärkung des Haarbodens anerkannt worden; sie befördert bei Herren einen vollen, kräftigen Bartwuchs und verleiht schon nach kurzem Gebrauche sowohl dem Kopf- als auch Barthaare natürlichen Glanz und Fülle und bewahrt dieselben vor frühzeitigem Ergrauen bis in das höchste Alter.

Preis eines Tiegels Mk. 4.—, 6.— und Mk. 10.—.

Postversandt täglich bei Voreinsendung des Betrages oder mittels Postnachnahme der ganzen Welt aus der Fabrik, wohin alle Aufträge zu richten sind.

Anna Csillag
Wien, I, Seilergasse 5.

Zauberhaft schön

sind Alle, die eine **zarte, schneeweiße Haut, rosigen jugendfrischen Teint** und ein Gesicht **ohne Sommersprossen** haben, daher gebrauchen Sie nur:

Radebeuler Lilienmilch - Seife

von **Bergmann & Co.,** Radebeul-Dresden.
Schutzmarke: **Steckenpferd.**
à St. 50 Pf. bei:
Adolph Leetz, Anders & Co.
und **J. M. Wendisch Nachf.**

Esplanade (Bromberger Thor).
Das weltbekannte
Moskauer Panoptikum,
größtes und elegantestes Unternehmen Europas,
geöffnet von Morgens 9 bis Abends 10 Uhr.
Interessant und lehrreich, auch für Damen und Kinder.
Neu aufgestellt: Die Durchschlagskraft des neuen kleinkalibrigen Repetirgewehres, 8 mm-Geschoß, dargestellt an 5 hintereinander stehenden Personen.
Lebend zu sehen:
La belle Irene, die wunderbar tätowirte Amerikanerin.
Eintritt 30 Pfg., Militär ohne Charge und Kinder 15 Pfg.

Gicht
Ischias
Nerven
Rheuma
Leidende finden **schmerzlindernde Hilfe** allein durch
Rheumanervol
von Otto Lindner, Apoth., Dresden-N. best. aus Rh.-Essenz, Rh.-Massagetuch, Rh.-Watte, Rh.-Binde in Cartons à 1 Mk.
Rheumanervol
ist 10% Anf. v. Angelikaw., Balsamkr., Arnikabl., Senfsam. mit 2% Catechu, Benzoe, Myrrh. u. 1% Camph., Capsic., Salicyl, Bromk., citroni. Kltb. in 90% Fichtenh.-Alkoholm. 3% Essigäther u. Köln. Wasser. In d. Apotheken erhältl.

Möbel billig zu verkaufen:
1 Sopha und 1 Tisch, 2 Spiegel, 2 Bettgestelle m. Matratzen, Kleiderspind und Vertikow, Waschtisch und verschiedene andere Gegenstände.
Gerechtestraße Nr. 26, I links.

Thorner Marktpreise
am Freitag, den 8. Juni 1900.
Der Markt war mit Allem gut beschickt.

		niedr. Preis		höchst. Preis	
Rindfleisch	Kilo	—	90	1	—
Kalbfleisch	"	—	60	1	—
Schweinefleisch	"	—	—	—	—
Hammelfleisch	"	—	90	1	—
Karpfen	"	—	—	—	—
Aale	"	1	—	—	—
Schleie	"	—	80	—	—
Zander	"	1	40	—	—
Hechte	"	—	80	—	—
Bressen	"	—	60	—	—
Schollen	"	—	—	—	—
Barsche	"	—	80	—	—
Maränen	"	—	—	—	—
Karauschen	"	—	80	—	—
Krebse	Schock	2	40	—	—
Puten	Stück	—	—	—	—
Gänse	"	2	50	2	80
Enten	"	2	—	2	50
Hühner, alte	Stück	1	—	1	50
" junge	Paar	1	—	1	30
Tauben	"	—	70	—	—
Butter	Kilo	1	70	2	—
Eier	Schock	2	20	2	40
Kartoffeln	Ztr.	2	50	2	80
Heu	"	3	—	—	—
Stroh	"	2	—	—	—

Krieger-Verein.

Diejenigen Kameraden des Vereins, welche an dem Festgottesdienst und den Uebungen der Sanitätskolonnen teilnehmen wollen, stehen am **Sonntag früh um 8½ Uhr am Brückenthor.**
Führung Kamerad **Dekomé.**

---

1 Nussbaumsalontisch,
1 Mahagoniausziehtisch,
gut erhalten, preiswerth zu verkaufen
Brombergerstraße 32.

Ein Fahrrad
steht **billig** zum Verkauf
Jakobsvorstadt, Weinbergstr. 26.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 10. Juni.

Altstädt. evang. Kirche.
Morgens 8 Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Jacobi.
Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Stachowitz.
Montag, den 11. d. Beginn des Konfirmanden-Unterrichts.

Neustädt. evang. Kirche.
Morgens 8 Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Waubke.
Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Heuer.
Nachher Beichte u. Abendmahl.

Evang. Garnisonkirche.
Vorm. 10½ Uhr: Gottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Großmann.
Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Becke.

Reformirte Gemeinde.
Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst und Kommunion in der Aula des Kgl. Gymnasiums. Vorbereitung um 9½ Uhr.
Herr Prediger Arndt.

Evang.-luth. Kirche.
Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst.
Herr Hilfsprediger Rudeloff.

Mädchenschule Mocker.
Morgens 8 Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Heuer.

Evang.-luth. Kirche in Mocker.
Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst.
Herr Pastor Meyer.

Evang. Kirche zu Podgorz.
Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Endemann.

Evang. Schule zu Czernewitz.
Nachm. 3 Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Endemann.

Mäßigkeits-Verein des „Blauen Kreuzes".
Knaben-Mittelschule,
Gerechtestr. 4, Zimmer 13, Erdgeschoß.
Nachm. 3½ Uhr: Gebetsversammlung mit Vortrag: Vorsitzender S Streich und andere auswärtige Herren.

Enthaltsamkeits-Verein „Zum Blauen Kreuz".
Vereinslokal:
2. Gemeindeschule, **Bäckerstraße 49,** I.
Nachm. 3½ Uhr: Erbauungsstunde. Vereinsvorsitzender F. Mundt.

Hierzu eine Beilage.

Druck und Verlag der Thorner Ostdeutschen Zeitung, Ges. m. b. H., Thorn.

Beilage zu No. 132

der Thorner Ostdeutschen Zeitung.

Sonnabend, den 9. Juni 1900.

Ratschläge für den Besuch der Weltausstellung.

Wer zum erstenmale die französische Hauptstadt besucht, wird, besonders wenn er der Sprache nicht recht mächtig ist, mit einer gewissen Beklemmung die Grenze überschreiten und in Paris aus dem Zuge steigen. Selbst der gewandte Reisende hat hier manches Neue kennen zu lernen.

Schon an der Grenze kann der Weltausstellungsbesucher gegebenenfalls auf Schwierigkeiten stoßen. Die ersten französischen Beamten, mit denen er Bekanntschaft macht, haben, wenn er auch noch so unverdächtig aussieht, das Recht, ihn nach einem Ausweise zu fragen. Deswegen ist es gut, wenn man einen Paß oder sonst ein Legitimationspapier bei sich führt, welches einem übrigens auch in Paris noch Dienste leisten kann, z. B. auf der Post bei Erwartung von Briefen oder Geldbeträgen.

Manchmal ist es an der französischen Grenze nicht unangebracht mit dem Trinkgelde, welches man den Gepäckträgern bei der Zollvisitation giebt, nicht zu kargen. Es giebt Fälle, wo die Verspätung von Gepäckstücken auf eine Unterlassungssünde in dieser Hinsicht zurückzuführen ist. Ob dem Ausländer das nicht recht glaublich erscheint, weil er eine andere Ordnung gewöhnt, ist Nebensache. Er muß sich eben an diese französischen Verhältnisse gewöhnen, denn wenn er diejenigen in seinem Lande zur Norm nimmt, wird er oft unangenehme Erfahrungen machen und nicht vom Fleck kommen.

Das Trinkgeld spielt in Frankreich eine große Rolle und ist oft wirksamer als alle Gesetzesvorschriften und die Macht der Behörden. Von seiner Höhe hängt, wenn der Fremde ein Pariser Restaurant zum zweitenmale betritt, gewöhnlich die Bedienung ab. Mit Trinkgeldern und ein wenig Höflichkeit — dem bekannten „s'il vous plait, Monsieur“ — kommt man in Frankreich durch das ganze Land.

In Paris ist es nicht ratsam, viel Geld bei sich zu führen, denn die großstädtischen Gauner sehen es dem Fremden auf den ersten Blick an, daß er ein Versuchsobjekt für sie ist. Man hüte sich stets, bei Menschenansammlungen auf der Straße oder im Weltausstellungsgebiete die Nase zu weit vorzustrecken, denn dabei verschwindet leicht das Portemonnaie. In solchen Fällen ist es gut, wenn man noch einen Kreditbrief auf Pariser Banken in der Brieftasche hat. Der Fremde wird auch oft die Zielscheibe der Ablagerung des falschen und ungiltigen Geldes. Das beste ist, überhaupt nur französisches Geld anzunehmen, da man doch nicht wissen kann, was von dem ausländischen alles zum Umlaufe berechtigt ist. Man wird dabei niemand vor den Kopf stoßen, denn die Einheimischen machen es ebenso, wenn sie ihrer Sache nicht sicher sind.

In den Hotels ist es stets zu empfehlen, gleich bei der Ankunft nach den Zimmerpreisen zu fragen, denn auf diese Weise wird unliebsamen Mißverständnissen am besten vorgebeugt. Auch in den Restaurants muß man sich erst über die Preise vergewissern. Besonders empfehlenswert, wegen ihrer praktischen Einrichtung sowohl, wie der sauberen Küche und Bedienung, sind die Duval-Restaurants, einige 50 an der Zahl, durch die ganze Stadt verteilt und an ihrem schokoladenbraunen Anstrich kenntlich. Beim Eintritt in ein solches erhält der Gast ein gelbes Kärtchen mit Rubriken von 5 bis 100, worin die Kellnerin — die Duval-Kellnerinnen sind sämtlich verheiratete Frauen — die Preise der Speisen einträgt. Letztere sind auf der Speisekarte einzusehen und, da man infolgedessen durch einen Vergleich stets Kontrolle führen kann, ist eine Uebervorteilung des Gastes ausgeschlossen. Die Kellnerin bekommt bei einer Zehrung von 2—3 Fr. ein Trinkgeld von 20—25 Cts. Seine Rechnung bezahlt man an der Kasse. Das gelbe Kärtchen erhält am Eingange der Kontrolleur, der es uns unbeschrieben einhändigte. Dasselbe gilt gleichzeitig als Kontremarke, wenn wir etwa einen Freund suchten.

Im allgemeinen giebt man in Paris 10% Trinkgeld. Das Minimum ist bei kleinen Konsumtionen, wie einer Tasse Kaffee, einem Glase Bier, 10 Cent, bei größeren 15—20 Cent. Der Fremde wird, wie gesagt, gut thun, etwas mehr als das Minimum zu geben. Im Ausstellungsgebiete wird er sowohl französische, als ausländische Restaurants vorfinden. Von den Nationalhäusern in der Völkerstraße sind mehrere mit Restaurants verbunden, und auch auf dem Marsfelde giebt es, zum Teil in besonderen Pavillons, verschiedene ausländische Restaurants.

Gentiane.

Roman von J. Wege.

(3. Fortsetzung.)

„Und wie geht es ihm?“ fragte nun eine sanfte Stimme. Obgleich es ein feiner sinniger Mädchenkopf war, der sich bei dieser Frage vorbeugte, fuhr doch Juliane bei seinem Anblick zusammen. Was wollte die Fremde hier? Daß Oswald Lüttenow keine Schwester hatte, wußte sie ja ganz bestimmt von ihm selber. Erregt und verwirrt über diese neue Erscheinung vergaß sie fast zu antworten.

Der Wagen hielt nun, und sie half den Damen beim Aussteigen, geleitete sie auch sogleich nach dem Krankenzimmer, wo sie von Doktor Randolf mit einer wohlgesetzten von medizinischen Kunstausdrücken strotzenden Rede empfangen wurden.

Der Kranke schien selbst mehr erschrocken, als erfreut, und sagte fast ärgerlich: „Warum habt Ihr Euch meinetwegen die weite Reise gemacht? Ich bin ja hier in so guter Pflege.“ Die zärtliche Sorge seiner Mutter machte ihn ungeduldig und auch der sanfte Zuspruch der jüngeren Dame vermochte ihn nicht zu beruhigen. Seine nervöse Erregung wuchs bald derart, daß der Arzt die Damen bitten mußte, ihn eine Zeitlang mit dem Kranken allein zu lassen, da die Freude des Wiedersehens sein Fieber so bedenklich gesteigert hätte.

Diese Zeit des Exils benutzten denn die Damen, die freundliche Müllerin zu fragen, ob sie ihnen wohl für einige Tage Unterkunft in ihrem Hause gewähren könne. Diese hatte, der Bitte zuvorkommend, schon zwei hochgetürmte, mit schneeweißen Linnen bezogene Betten in ihrer guten Stube aufgeschlagen nnd stellte diese den Damen zur Verfügung. Nun stellte auch Frau Justizrat Lüttenow den künftigen Hausgenossen ihre Begleiterin vor als Fräulein Frieda Selman, die Braut ihres Sohnes Oswald. Wenn auch Juliane mit dem eifersüchtigen Ahnungsvermögen erwachender Neigung diesen Zusammenhang sogleich vermutet hatte, erschrak sie doch, als sie es laut ausgesprochen hörte, so heftig, daß die Gläser auf dem Tablett, mit welchem sie soeben zur Thür hereintrat, klirrend zusammenstießen. Um ihr Erröten zu verbergen, machte sie sich an der Thürklinke zu schaffen. Das Fräulein, in dem Glauben, sie sei mit dem Kleide hängen geblieben und fürchte nun, die Gläser zu zerbrechen, wollte ihr zu Hilfe kommen; in dem Augenblick wandte sich Juliane heftig um; sie wollte sich von dieser nicht helfen lassen; dabei aber fiel ein Glas herunter, daß es in Scherben sprang und sein Inhalt sich über Friedas elegantes Reisekleid ergoß. Das hatte Juliane nicht gewollt.

„O, Fräulein,“ stammelte sie in größter Verlegenheit, „seien Sie mir nicht böse; ich war so ungeschickt. Ach, das schöne Kleid.“

Doch Frieda sagte lächelnd: „Beruhigen Sie sich, liebes Kind, ich bin ja selber schuld, ich stieß Sie an. Uebrigens sollen ja Scherben Glück bedeuten. Um mein Kleid brauchen Sie nicht zu sorgen, dies krystallklare Wasser thut ihm keinen Schaden, nachdem der Himmel es schon ein paarmal tüchtig ausgewaschen hat. Vor allem aber lassen Sie mich auch Ihnen danken für die gütige Hilfe, die Sie unserem lieben Kranken erwiesen haben. Herr Doktor Randolf hat uns alles erzählt.“

Diese freundlichen Worte besänftigten den aufsteigenden Groll in Julianens Herzen. „Wie gut sie ist,“ dachte sie, „sie ist ein so großes Glück wert. Und wie fein sie ist in ihrem Anzug und ihrem ganzen Wesen! Was bin ich armes Dorfkind dagegen!“

Von nun an begegnete sie den beiden Damen mit fast demütiger Ehrerbietung. Nach dem Krankenzimmer ging sie nicht wieder, welch heiße Sehnsucht sie auch dahin zog, verdoppelt durch die beängstigenden Berichte, die sie daraus erhielt; denn das Fieber des Verwundeten war noch immer bedenklich im Steigen, kaum daß er noch Minuten klaren Bewußtseins hatte. Ihr war bei der Unmöglichkeit, zu helfen, das Herz so schwer, daß es schier zerspringen wollte; dann flüchtete sie sich zuweilen in den stillen Wald, barg das Gesicht im weichen Moos und weinte bitterlich; doch schnell sprang sie wieder auf wusch sich im Bächlein die Thränen ab und eilte nach Hause — wer weiß, was da unterdessen geschehen war!

Von so quälender Unruhe getrieben um das Leben des Geliebten, — denn daß sie ihn liebe mit aller Kraft ihres reinen jungen Herzens, war ihr jetzt klar, — wurde ihr fast alles alles andere gleichgültig, und sie schalt sich selbst, als ihr einmal einfiel, wie sehr lange sie nicht bei der kranken Muhme gewesen war, und noch etwas helfen. So wollte sie dann schnell einmal hinüberlaufen, um nach ihr zu sehen.

Die Alte empfing sie brummend.

„Host Dich gar lange nicht um mich bekümmert. Sittes junges Blut hott halt andre Gedanken, als wie kranke alte Weiber zu trösten. Euer Docktor, der närrische Kerl, hat sich auch drei Tage lang nicht blicken lassen.“

„Der kann jetzt gar nicht fort von seinem Freunde, weil's mit dem gar so schlecht geht,“ entschuldigte Juliane.

„Mir ist auch nicht ärnt bange nach ihm, er plagt mich ock bloß und kann mir ja doch nicht helfen. Aber freuen thut's mich, daß Du mal wieder da bist, morgen wärest Du wohl schon zu spät gekommen.“

„Ach, sprecht, doch nicht so, Ihr seid heute frischer wie vor acht Tagen und Eure Augen leuchten ja ordentlich.“

„Nee, nee, das muß ich besser wissen. Mich hat die schwarze Kuh gestoßen, und nu geht's auf die Stirbs mit mir.“

Juliane bemühte sich noch ferner, ihr diesen Gedanken auszureden und sie durch harmlose Plauderei zu zerstreuen. Sie erzählte, wie schön es jetzt draußen sei in Wald und Feld; daß ihre Kuh ein scheckiges Kälbchen habe; daß die Hälfte aller ihrer Kükel Hähnchen seien, da hätten sie nun viel Backhähnel zu braten, nnd was es sonst für kleine Ereignisse giebt im ländlichen Leben. So zog sie auch einmal sich selber von ihren traurigen Gedanken ab und kam dabei so in Eifer, daß sie gar nicht merkte, wie die Thür aufging und Heinrich hereintrat, der still am Eingange stehen blieb und leuchtenden Auges nach der lieblichen Erzählerin hinüberblickte. Erst als diese plötzlich innehielt, da sie bemerkte, daß die Kranke die Augen fest geschlossen hatte, trat er näher und sagte, herzlich ihr die Hand schüttelnd: „Gott grüß Dich, Juliane! Es ist gut von Dir, daß Du wieder mal ein bißel frisches Leben hier hereinbringst.“

„Still,“ sagte sie darauf leise, auf die scheinbar Schlafende deutend. „Wir wollen sie nicht stören.“

„Ja, Du hast recht, der Schlaf thut ihr sehr not nach den großen Schmerzen, die sie in den letzten Tagen hat ausstehen müssen. Wenn sie doch noch einmal gesund würde, sie könnt' es jetzt so gut haben, nun sie endlich zugiebt, daß ich ihre Wirtschaft versorge.“

Obgleich er diese Worte nur geflüstert, hatte die Alte sie doch vernommen. Plötzlich richtete sie sich auf und rief mit lauter Stimme: „Bist ein guter Junge, aber mir hist's nicht mehr, ich bin zu spät klug geworden. Ich wollte immer allein die Kluge sein, und da bin ich alleine geblieben mein ganzes Leben lang, allein allein! — Ihr junges Volk seid glücklich, Ihr habt Euch lieb — Gott gesegne Euch mitsammen!“ Sie erfaßte seine Hand, die noch immer die Julianens umschlossen hielt, und ihre Finger klammerten sich so fest darum, daß Juliane sich umsonst bemühte, die ihren herauszuziehen.

„Ich danke Euch, Muhme, Gott gesegne es Euch!“ sagte Heinrich; in dem Augenblicke sank die Kranke zurück und ihr Auge brach. Langsam löste sich ihre Hand, doch die Hand des jungen Mannes ließ die des Mädchens nicht los, das nun mit ihm zum stillen Gebet an dem Sterbelager niederkniete. Als sie wieder aufstanden, sah er ihr ernst ins Gesicht.

„Wie blaß Du aussiehst“, sagte er, „ist Dir schlecht? Ja, es ist doch ein eigen Ding, wenn eine so liebe Menschenseele von uns geht — Gott hab' sie selig — und wenn Augen, die uns freundlich angeschaut haben, sich zuthun für immer. Kein Wunder, daß Dich's erschreckt hat. Darf ich Dich hernach heimbegleiten?“

„Nein, nein,“ rief sie angstvoll, „laß mich, ich bin so unglücklich!“ Ehe er noch antworten konnte, war sie hinaus.

Nach Hause mochte sie nicht, bis nicht die stürmischen Gedanken sich ein wenig beruhigt hätten; so machte sie denn den großen Umweg über einen nahen Berg. Schon bei dem schwierigen Steigen durch den stillen Wald wurde sie innerlich ruhiger, und als sie dann da oben saß und in das reiche Thal hinunterschaute, aus dem doch kein störender Laut heraufdrang in die feierliche Stille, die nur durch das leise Rauschen der Tannen und das Summen der Bienen im rotblühenden Heidekraut belebt wurde; und als sie hinaufschaute zu den weißen, leuchtenden Sommerwolken, die droben still vorüberzogen, da wurde ihr so andächtig zu Mute wie in der Kirche; die Hände faltend, sagte sie leise:

Der Wolken, Luft und Winden
Giebt Wege, Lauf und Bahn,
Der wird auch Wege finden,
Die Dein Fuß gehen kann.

Da saß sie nun, bis der Schatten des Berges sich weit über das Thal hinlagerte und sie an den Heimweg mahnte. Kaum unterwegs, hörte sie hinter sich fernen Donner, und bei einer Biegung des Weges sah sie, daß sich in den Bergen hinter ihr ein schweres Gewitter zusammenzog, aus dem nun unheimlich fast ununterbrochenes Grollen ertönte. Da sie wohl wußte, wie schnell und tückisch die Gewitter in den Bergen sind, beflügelte sie ihre Schritte, um noch vor seinem Ausbruch den Schutz des väterlichen Daches zu erreichen.

Schon von fern sah sie ihre Mutter angstvoll ausschauend in der Thüe stehen.

„Gott sei Dank, daß Du kommst!“ klang es ihr dann als Gruß entgegen, „daß man sich nicht auch noch um Dich zu ängstigen brauchte bei dem Unwetter. Man hat so schon den Kopf voll!“

Ist denn hier was Schlimmes geschehen?“ fragte Juliane, noch atemlos.

„Gewiß. Mit unserem jungen Herrn steht es so schlecht, daß Herr Doktor Randolf meint, bloß noch Eisumschläge könnten ihn retten. Aber wo soll man Eis hernehmen in der Sommerhitze? Der Knecht ist schon seit zwei Stunden fort, hinunter nach Warmbrunn, aber ich glaube kaum, daß er welches kriegen wird. Nu warst Du auch noch verschwunden, kein Mensch wußte, wohin.“

„Ach, Mutterle, die Muhme ist ja gestorben, wie ich drüben war, und da konnt ich doch so schnell nicht fort.“

(Fortsetzung folgt.)

Kleine Chronik.

* Nur drei Kleider für Paris. Die ständige Frühjahrsfrage: „Wohin gehen Sie im Sommer?“ ist in diesem Jahre von der Erkundigung abgelöst worden: „Gehen Sie nach Paris zur Ausstellung?“ Das ist für Viele eine peinliche Frage, für die Frauenwelt, die in der angenehmen Lage, „doch“ die Weltausstellung besuchen zu können, die Wunderstadt Paris zu sehen, eine Quelle schwerer Toilettesorgen. Da ist nun ein nicht übler Vorschlag aufgetaucht, der in Folgendem, der Wichtigkeit — welche kein Frauengemüt bezweifeln wird — entsprechend, ausführlich erörtert sei: Das Reisekleid ist natürlich der wichtigste Anzug. In den Covertcoat-Tönen ist es am meisten zu empfehlen. Höchst modern sind die doppelseitigen Stoffe. Die Kostüme, Rock und Jacke, werden so hergestellt, daß sie umkehrbar sind, und man also aus einem Kleide zwei machen kann. Nur Schneiderhände par excellence vermögen solche Toiletten anzufertigen. Jedenfalls sind sie orginell. Auf der Fahrt trägt man unter dem Jäckchen eine Hemdbluse. Die zum Anzug passende Schneidertaille liegt im Koffer. Ein schwarzes Kleid, vielleicht aus Voile, einem dünnen, kongreßähnlichen Gewebe, gehört unbedingt zu einer vollständigen Reiseausstattung. Schwarz ist Modefarbe. Das Jackenkleid, das auch gern aus unregelmäßig karierten Stoffen gearbeitet wird, dient als Vormittagstoilette. Es erfährt alltäglich eine Veränderung durch die zweireihig zu knöpfenden farbigen Westen, durch die Sammt- oder Spitzenkravatten. Diese Tracht hat im Grunde einen männlichen Zug. Man muß ihn besonders in Paris abschwächen. Es geschieht durch die hohen seidenen oder breiten, weißen Gürtel aus weichem Leder, durch die duftigen Jabots. Als Abend- und Gesellschaftstoiletten dürfen schwarze Tüll- oder Spitzenkleider als hervorragend elegant bezeichnet werden. Fast noch mehr beliebt sind weiße Tuchkleider mit Bolero-Jäckchen, die über und über eine Stickerei aus Gold tragen. Wie wir sehen, sind also nicht mehr als drei Kleider erforderlich, um in Paris gut angezogen zu sein. Sie schweben über einem Alpaccarock oder einem schwarzen Seidenjupon mit Rüschen. Diese sind mit weißen Bändern benäht. Einige hübsche Blusen aus gestreifter japanischer Seide bringen Abwechselung in die Toilette. Ein heller Cape, bis zu den Knien reichend, schützt am besten gegen des Wetters Unbill, sei es Hitze oder Frühjahrskühle.

Verantwortlich für den Inhalt Volkmar Hoppe in Thorn.

Die Auskunftei W. Schimmelpfeng in Berlin W., Charlottenstr. 23, Amsterdam, Brüssel, London, Paris, Wien, Zürich u. s. w. (über 900 Angestellte), in Amerika und Australien vertreten durch The Bradstreet Company, erteilt kaufmännische Auskünfte Jahresbericht und Tarif postfrei.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur Kenntniß der Gewerbetreibenden gebracht, daß die technische **Revision der Gewichte, Maaße und Waagen** in den Geschäftslokalen der Neustadt sowie der Fischer-, Bromberger- und Jacobsvorstadt in nächster Zeit erfolgen wird.

Die Abstellung etwaiger Mängel durch den Aichmeister **Braun,** welcher Schillerstraße Nr. 12, parterre, anzutreffen ist, wird empfohlen.

Thorn, den 6. Juni 1900.

Die Polizei-Verwaltung.

Neueste Genres. Sauberste Ausführg.

Billigste Preise. Größte Auswahl.

Große Auswahl in Fächern.

Täglich Neuheiten in

Sonnenschirmen.

Reparaturen von Schirmen, Stöcken und Fächern, sowie **Beziehen** von Sonnen- und Regenschirmen.

Photogr. Atelier.

Handl. photogr. Bedarfs-Artikel für Fachphotographen und Amateure zu Fabrikpreisen. Bilderpreise billigst, schnellste Bedienung, sauberste Ausführung. Vergrößerungen nach jedem Bild, zusammengesetzte sowie ganze Gruppen billigst. Die Dunkelkammer steht den geehrten Kunden zur Verfügung.

St. von Kobielski,
Thorn. Mauerstraße 22. Thorn.

Die chemische Wasch-Anstalt u. Färberei von

W. Kopp in Thorn,

Seglerstrasse 22,
empfiehlt sich dem geehrten Publikum.

Wolle,

ungewaschene und gewaschene, kauft zu höchsten konjunkturgemäßen Preisen und bittet um Offerten mit Angaben des Quantums

A. Lublinsky-Schippenbeil.

Ein mittelgrosses Haus

zu gewerblichen Zwecken auf 10—15 Jahre zu miethen eventl. zu kaufen **gesucht,** Vorstadt nicht ausgeschlossen. Offerten mit genauer Angabe erbitte unter **M. 1000** an die Geschäftsst.

Eine complette

Wohnungseinrichtung,

bestehend aus eleganten und einfachen Möbeln, Gardinen und Portieren, im ganzen oder geteilt preiswerth zu verkaufen. Auskunft erteilt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Eine Wohnung,

3 Zimmer, Küche, Keller und Bodenraum, 2 Treppen, per 1. Oktober zu vermiethen.

J. Keil, Seglerstraße 30.

Eine Wohnung

von 3 Zimmern und Zubehör von sofort **zu vermiethen** bei

E. de Sombre, Mocker, Bergstr. 43.

Wohnung,

5 Zimmer u. Zubehör **zu vermiethen.** Zu erfragen Brombergerst. 60 i. Laden.

Zum 1. Oktober d. Js. zu vermiethen:

1. Der seit längeren Jahren von der Buchhandlung **Walter Lambeck** benutzte **Laden** nebst daran stoßender heller Stube.
2. Der von mir in der Mauerstr. neu eingerichtete **Laden** ebenfalls mit daran stoßender Stube.
3. Die 1. eventl. die 2. Etage, bestehend aus 6 Zimm., Küche u. Zub.

Gustav Heyer,
Glas- und Porzellanhandlung,
Breitestr. 6.

Fein möbl. Zimmer

m. Kab. sof. zu verm. Culmerstr. 15,

2 freundliche Vorderzimmer, mbl., zu vermieten Klosterstraße 20, part.

Kleine Wohnung

für 56 Thaler sofort zu verm. **Araberstraße 14, 3 Tr.**

1 fl. möbl. Zimmer mit guter Pension sof. billig zu haben Tuchmacherstr. 4, I.

Mbl. Zimm. s. b. z. v. Bäckerstr. 6, II.

Sämmtliche Annoncen

befördert an die **geeignetsten** Zeitungen u. Fachzeitschriften zu Originalpreisen ohne Spesenberechnung die altbekannte

Annoncen-Expedition

Haasenstein & Vogler A.-G., Königsberg Pr.,

Kneiphöfsche Langgasse 23/24.

(Telephon 743.)

Rath

in allen Insertions-Angelegenheiten wird jedem Interessenten bereitwillig ertheilt.

Zur Lieferung sämmtlicher

Druckarbeiten

für den

geschäftlichen und gesellschaftlichen Bedarf

empfiehlt sich die

Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung

Ges. m. b. H., Brückenstrasse 34.

Brief- u. Kanzleipapiere mit Kopfdruck, Mittheilungen, Postkarten, Packet-Adressen, Geschäftskarten mit und ohne Rechnung, Rundschreiben, Rechnungen mit und ohne Anschreiben, Couverts mit Firmendruck u. s. w.

Besuchskarten, Verlobungs- und Vermählungs-Anzeigen, Hochzeits-Einladungen, Geburts-Anzeigen, Trauer-Anzeigen, Hochzeits-Tafelkarten, Speisekarten, Programme, Glückwunschkarten, Tafel-Lieder, Hochzeits-Zeitungen u. s. w.

Gesetzlich geschützt unter Nr. 36 223 des Reichs-Patent-Amtes.

No. 18 J. Borg

Gesetzlich geschützt unter Nr. 36 223 des Reichs-Patent-Amtes.

Den Herren Qualitätsrauchern empfehle ich meine anerkannt aus vorzüglichen aromatischen Tabaken hergestellte Cigarette

No. 18
J. Borg.

Meine Cigarette trägt den obigen Stempel in blauer Farbe. Cigaretten, welche als Stempel **nur die Nr. 18** oder unter der Nummer **einen andern Namen** tragen, sind **nicht mein Fabrikat.**

Die Cigarette ist in hiesigen und auswärtigen Cigarren-Geschäften erhältlich.

Cigarettenfabrik „Stambul"

J. Borg, Danzig.

Telephon Nr. 665. Telephon Nr. 665.

Damen,

welche auf solide und praktische Kleider-Zuthaten Werth legen, werden auf die vorzüglich bewährten, von der Firma Vorwerk erfundenen Special-Artikel aufmerksam gemacht, von welchen neuerdings besonders die durchaus wasserdichten Vorwerkschen Schweissblätter zu erwähnen sind. Jedes bessere Geschäft führt die nachstehenden Vorwerkschen Fabrikate.

VORWERKS Velourborde gestempelt „Vorwerk" unverwüstlich.
VORWERKS Mohairborde gestempelt mit „Vorwerk Primissima" in hochfeiner, eleganter und solidester Ausführung.
VORWERKS Gardinenband, welches das lästige Lostrennen und Annähen der Ringe bei der Wäsche erübrigt.
VORWERKS nahtlose Schweissblätter „Exquisita", „Perfecta" und „Matador" lassen keinen Schweiss durch u. bleiben stets elastisch.
VORWERKS Krageneinlage Practica mit an den Kanten eingewebten weichen Bändchen zum leichten Aufnähen des Kleiderstoffes u. des Kragenfutters.

Die Weltkarte ist wieder vorräthig!

Es ist uns gelungen, von einem auf dem Gebiete der Kartographie hervorragenden Institute **eine nach dem neuesten Material bearbeitete, vorzügliche**

Karte der ganzen Welt

durch günstigen Abschluß zu erwerben. Bei Herstellung der Karte ist besonderer Werth auf deren Uebersichtlichkeit und Genauigkeit gelegt und nicht nur Europa, sondern jeder Erdtheil mit größter Sorgfalt ausgeführt worden, ebenso sind die letzten kolonialen Erwerbungen Deutschlands (Karolineninseln 2c.), sowie die von Amerika annectirten Philippinen 2c., ihrer jetzigen Zugehörigkeit entsprechend, berücksichtigt die Karte enthält außerdem noch die Angabe der Dampferlinien und Kabel der verschiedenen Länder.

Bei den heute alle Kreise interessirenden weltpolitischen Ereignissen, ist es ein unabweisbares Bedürfniß jedes Zeitungslesers, eine solche, über alles Auskunft gebende Weltkarte zu besitzen; wir hoffen daher mit der Herausgabe dieses vorzüglichen Kartenwerkes unsern verehrlichen Lesern einen wirklichen Dienst zu erweisen.

Die Weltkarte ist $1^1/_4$ m breit, 85 cm hoch, in 8 äußerst effectvollen Farben hergestellt, mit Stäben und Oesen versehen, also fix und fertig zum Aufhängen, und bietet neben dem praktischen Zweck auch einen schönen Comptoir- und Zimmerschmuck.

In dem Bestreben, jedem unserer Leser die Möglichkeit zu gewähren, sich diese Weltkarte anschaffen zu können, haben wir uns entschlossen, dieselbe unsern bisherigen, sowie neu hinzutretenden Abonnenten, gegen die geringe Vergütigung

von nur 1 Mark

abzugeben. Für **auswärts** sind innerhalb der I. Zone 35 Pfg., von der II. Zone ab 60 Pfg. für Porto und Verpackung extra beizufügen.

Eine Probekarte hängt für Interessenten in unserer Geschäftsstelle aus. **Bestellungen auf die Wandkarte** werden möglichst bald gegen obigen Betrag erbeten.

Die vorerwähnte Vergütigung gewähren wir nur unsern Abonnenten. Nichtabonnenten können indeß die Weltkarte zum Preise von 6 Mark von uns beziehen.

Geschäftsstelle d. Thorn. Ostdeutschen Zeitung.

Wir vergüten bis auf Weiteres für Depositengelder

$3^1/_2$ % mit täglicher Kündigung
4 % „ einmonatlicher „
$4^1/_2$ % „ dreimonatlicher „

Norddeutsche Creditanstalt,
Filiale Thorn.

Großes Lager von Möbelausstattungen in jeder Holzart der Neuzeit entsprechend zu billigsten Preisen.
Besichtigung des Waarenlagers ohne Kaufzwang.
Preisausstellungen bereitwilligst.
P. Trautmann-Thorn.

Fowler'sche Dampfpflüge

in reichhaltiger Auswahl werden auf der

Ausstellung der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft in Posen

vom 7. bis 12. Juni 1900 ausgestellt sein.

Zur Besichtigung laden höflichst ein

John Fowler & Co.
aus Magdeburg.

Auskunft wird ertheilt:
Auf dem Stande 19 Reihe 11 des Ausstellungsplatzes und im „Mylius-Hotel" in Posen.

Bad Landeck

in Schlesien. Seit Jahrhunderten bewährte Heilquellen (**Schwefel-Natrium-Thermen** [28,5° C.]). **Klimatischer Kurort. Terrain-Kurort** 450 Mtr. Seehöhe. Angezeigt bei **Frauen-Krankheiten, Nervenleiden, Rheumatismus, Gicht, Folgen mechanischer Verletzungen, chron. Katarrhen der Athmungswege, Entwicklungsstörungen (Bleichsucht), Schwäche und Reconvalescenz.** — Kurmittel: **Mineralbäder** in den **Quellen** und in **Wannen, Moorbäder, innere** und **äussere Douchen, Massage, Heilgymnastik, Molke, Kefyr,** alle gebräuchlichen **Trinkbrunnen** — Besuch 10 000 Personen. 9 Badeärzte. **Kurzeit Mai bis Oktober. Hochquellen Wasserleitung, elektr. Beleuchtung. Eisenbahn-Station** (Landeck).

Prospekte kostenlos **Die städtische Bad-Verwaltung.**

Feinste **Tafel-Butter** der **Molkerei Leibitsch** täglich frisch bei **Carl Sakriss,** Schuhmacherstraße 26.

---

ff. Magdeburger Sauerkohl,
2 Pfund 15 Pf., empfiehlt
A. Cohn's Ww.

Malta-Kartoffeln
a Pfd. 15 Pfg. empfiehlt
Ad. Kuss, Schuhmacherstraße 24.

Zuckerkranke!

erhalten umsonst u. portofrei umfangreiche Broschüre über eine sichere Befreiung von der

Zuckerkrankheit

durch Apotheker **O. Lindner, Dresden N.**

Hohle Zähne

erhält man dauernd in **gutem, brauchbaren** Zustande durch Selbstplombiren mit Künzels flüssigen Zahnkitt. Flasche à 50 Pf. bei **Anders & Co.**

Plüß-Staufer-Kitt

in Tuben und Gläsern mehrfach mit **Gold- u. Silbermedaillen** prämiirt, seit 10 Jahren als das stärkste Binde- u. Klebemittel rühmlichst bekannt, somit das **Vorzüglichste** zum Kitten zerbrochen. Gegenstände empfiehlt **Anders & Co.,** Drogenhandlung, **Philipp Elkan Nachfolger.**

Arnica-Haaröl

ist das **wirksamste** und **unschädlichste** in tausenden von Fällen bewährte Hausmittel gegen **Haarausfall** und **Schuppenbildung.** Flaschen à 75 und 50 Pf. bei **Anders & Co.**

Lebens-Stellung.

Zur Anstellung, Einarbeitung und Kontrolle von Unter-Agenten, sowie zur persönlichen Acquisition, sucht eine alte Deutsche Lebens-Versicherungs-Gesellschaft für ihre Sterbekassen-Kindervers.-Abtheilung eine thatkräftige Persönlichkeit, welche im persönlichen Verkehr mit dem kleineren Publikum hinreichend gewandt und ev. in der Lage ist, sich der Sache vollständig widmen zu können. Fachkenntnisse nicht unbedingt erforderlich. — Gefl. Off. nebst Lebenslauf, Zeugnissabschriften, Empfehlungen und Referenzen unter **O. 265** an **Haasenstein & Vogler A.-G. Danzig** erbeten. (t

---

20000 Mk.

erststellige sehr feine Hypothek sofort oder später zu cediren. Angebote unt. **B. 20** an die Geschäftsstelle erbeten.

Eine Blousen-Plätterin

und ein

Mädchen zur Wäsche

gesucht.

M. Kierszkowski, Brückenstr. 18.

Ein Laden

mit Wohnung, sowie eine **Wohnung** von 3 Zimmern von sofort zu vermiethen **Brückenstraße 14, I.**

Laden

in lebhafter Gegend billig zu verm.

W. Orcholski, Friseur.
Hotel Drei Kronen.

Baderstraße 23,

3. Etage, 5 Zimmer, zum 1. Juli zu vermiethen.

Wohnungen.

Schulstraße 10, 1. Etage, von Herrn Major **Zimmer** bewohnt, ist von sofort oder später zu vermiethen.

Schulstraße 12, 2. Etage, von Herrn Major **Troschel** bewohnt, vom 1. Okt. cr. zu vermiethen.

Soppart, Bachestraße 17.

Versetzungshalber 3 u. 5 zimmerige

Vorderwohnungen

mit **Ladeneinrichtung** von sofort zu vermiethen.

Ulmer & Kaun.

---

4 Zimmer

nebst Zubehör, 3. Etage zu vermiethen. Preis 350 Mark.

Zu erfragen Brombergerstr. 60 i. L.

Druck und Verlag der Thorner Ostdeutschen Zeitung, Ges. m. b. H., Thorn.